Nr. 53 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Freitag, den 3 März 193

Westfälischer Beobachter

Wählt Liste 7

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bactens, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höherer Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Nichtbeschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Dem Tage des Erwachens entgegen!

Berlin grüßt Hitler, den Befreier!

Hitlers Anklagerede gegen die kommunistische Weltgefahr — Abrechnung mit dem Irrsinn der Demokratie
Begeisterungsstürme im Sportpalast

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. März. Nun trennen uns nur noch knapp 48 Stunden vom Tage der erwachenden Nation, dann werden am Morgen von allen Türmen die Glocken den Jubeltag des deutschen Volkes einläuten. Und wenn am Abend die Freudenfeuer von den Bergen und Kuppeln auflodern, wenn über die Straßen unsere braunen Kolonnen ziehen und in allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches Veranstaltungen stattfinden, in die man die Rede aus dem fernen Königsberg überträgt, dann wissen wir, warum wir am 5. März den Weg zur Wahlurne zu gehen haben. Die Schicksalsstunde Deutschlands hat geschlagen!

Was wir am Donnerstag in der Reichshauptstadt erlebten, das mochte uns einen Abglanz der Ereignisse vermitteln, die uns am Tage der erwachenden Nation von der Frühe bis in die Nacht hinein in atemloser Spannung halten werden. Im Tagebuch der deutschen Freiheitsbewegung wird eine neue Seite eingefügt werden, auf der wir mit stolzer Freude der Nachwelt überliefern, daß der Hitlertag in Berlin, in diesem Berlin, das schon viele Hitlertage erlebt hat, die Bande der Volksgemeinschaft noch enger zu knüpfen wußte und fruchtbarsten Boden für die Wahlsaat schuf, die am 5. März in herrlicher Pracht aufgehen wird.

Aus dem riesigen Getriebe des Sportpalastes heraus, während die Rede des Ministers Göring aus den überfüllten Ausstellungshallen am Kaiserdamm nach hier in das Zentrum der Stadt übertragen wird, werden diese Zeilen geschrieben. Von der Halle her, die schwarz von Menschen ist, der sich eine undefinierbare Stimmung von Begeisterungsjubel, Erwartungsfreude und siegesbewußter Kampfesentschlossenheit bemächtigt hat, erklingt Marschmusik. Eben hat Pg. Göring seine Rede beendet. Und nun mischen sich in den Begeisterungssturm neue Jubelrufe: Unsere Fahnen ziehen ein, endlos, endlos . . .

Wieder läßt man seine Blicke über dichtgeballte Menschenmassen schweifen, die das Parkett bis zum letzten Platz füllen, die auf den Rängen bis unter das Dach in fürchterlicher Enge nun schon seit den ersten Nachmittagsstunden verharren. Man blickt über die leuchtenden Transparente und den farbenfrohen Schmuck blutiger Hakenkreuzfahnen.

Das ist die Stunde, auf die sie gewartet haben, die Stunde des Sieges über jüdische Frechheit und marxistisches Schmarotzertum. Schluß damit! Am Karl-Liebknecht-Haus, der Brutstätte kommunistischen Mordterrors, ist die Fahne der jungen deutschen Nation hochgegangen und die Schlupfwinkel der Verbrecher hat die eiserne Faust unseres Gesetzes zerstört. Es ist die Stunde der Abrechnung! Das wissen die Zehntausende hier in der Halle, das wissen die Zehntausende am Kaiserdamm und das wissen die Millionen, von denen die am Lautsprecher diesen Hitler-Tag der Reichshauptstadt miterlebten. Und wenn diese erhebende Kundgebung eine besondere Note trägt, die sie aus bisherigen Veranstaltungen heraushebt, so ist es die Gewißheit und die Zuversicht, die sich in jedem Gesicht des Teilnehmers widerspiegelt und die man mit hinausnimmt in die letzten Tage des gigantischen Wahlkampfringens. Wir wissen, daß man am 6. März vor dem deutschen Arbeiter, dem deutschen Bauer, der deutschen Intelligenz den Hut ziehen wird. Die Tage des Marxismus sind gezählt! Die nationalsozialistische Bewegung stürmt und siegt!

Die Rede des Führers

Der Kanzler betonte einleitend, daß zwei Gründe ihn berechtigten, heute als Ankläger aufzutreten gegen die Parteien und Männer, die die letzten 14 Jahre hindurch regiert hätten. Einmal sei es der Sinn der von jenen Parteien dem Volke diktierten Verfassung, daß die Regierungen dem Volke Rechenschaft ablegen müßten, andererseits habe das Volk ein Recht, die Männer zur Verantwortung zu ziehen, die ihm jahrelang versprochen hätten, das deutsche Volk anderen, besseren Zeiten entgegenzuführen und aufzuräumen mit den bestehenden Uebelständen. Anders ist es geworden, fuhr Hitler fort, das wissen wir (Heiterkeit). Es ist aufgeräumt worden, das ist richtig; es ist nämlich aufgeräumt worden mit dem Eigentum, mit den Ersparnissen des Volkes und mit den Arbeitsplätzen. Die Arbeitslosigkeit, die sie als Ursache der Not bezeichnen, ist erst durch diese Männer und Parteien geschaffen worden. Keinem einzigen Stand haben sie geholfen, nicht einmal der Arbeiterklasse, durch die sie emporgehoben wurden. Wir haben dies klägliche Ergebnis schon vor 14 Jahren vorausgesagt. Wir haben damals das Programm der Novemberparteien richtiger eingeschätzt als sie selbst. Darum ist ja unsere kleine Bewegung zu einer Millionenbewegung geworden, weil wir die Entwicklung immer richtig vorausgesagt haben.

Es war das ja nicht schwer, denn der Marxismus hatte damals schon eine 50jährige Geschichte hinter sich, und wir hatten längst erkannt, daß er aufgebaut war auf einer falschen Grundlage. Der Marxismus stützt sich auf die Idee der Gleichheit und Gleichwertigkeit aller Lebewesen. Diese Idee ist wissenschaftlich längst widerlegt, ebenso wie die Idee von der Gleichwertigkeit aller Rassen. Die auf dieser falschen Grundlage aufgebaute Bewegung muß zwangsläufig zur Herunterssetzung der höheren Werte führen.

Die andere

falsche Grundlage des Marxismus

ist die Demokratie, bei der die Fähigkeit und Genialität erdrückt, erwürgt wird durch die Zahl und Masse. Die Einzelpersönlichkeiten sind immer die Führer der Nation gewesen. Zu allen Zeiten hat nicht die Demokratie Werte geschaffen, sondern die Persönlichkeiten sind es gewesen. Die Demokratie hat zu allen Zeiten die Werte der Persönlichkeit zerstört und vernichtet. Das hat sich deutlich gezeigt bei den Vertretern der Demokratie, die in den letzten 14 Jahren regiert haben. Traurigere und jämmerlichere und minderwertigere ist noch kein System und kein Regiment von seinem Platz gegangen, als die Vertreter des heutigen Systems gegangen sind (Lebhafte Zustimmung). Da gab es einen Sozialdemokraten, vor dem sich auch das Bürgertum geneigt hatte, weil es ihn höher einschätzte als die anderen. Zudem sagte unser Minister Göring, auch er müßte seinen Posten verlassen. Er fand sich damit ab, bat aber Göring: Lassen Sie mich wenigstens bis zum Oktober im Amte, denn dann erreiche ich meine Altersgrenze für die Pension."

Wir sind Kavaliere und wollen den Namen jetzt nicht nennen, aber wenn die Sozialdemokraten meine Angaben bezweifeln sollten, dann werde ich diesen Namen nennen. Göring sagte dem Mann, im Amte könne er nicht bleiben, aber um ihm die Erreichung der Altersgrenze zu ermöglichen, werde er ihn bis zum Oktober beurlauben (Heiterkeit). Der Mann kam dann noch einmal zurück und sagte: „Ich habe dann noch eine Bitte, könnte mir nicht der Umzug erletzt werden?": (Erneute Heiterkeit).

So sehen die Vertreter der Demokratie aus. Die Demokratie führt eben zur Herrschaft des Durchschnitts; aber das Ergebnis der Herrschaft des Durchschnitts ist der deutsche Zerfall, den wir zu beklagen haben.

Wo der Marxismus in Praxis herrscht da widerlegt er den Marxismus der Theorie. Das sehen wir im marxistischen Rußland, das haben wir in dem schwachen Abklatsch des Marxismus in Deutschland erlebt.

Gegen den marxistischen Wahnsinn, mit dem unser Volk vernichtet werden soll, nehmen wir den Kampf auf, und wir werden ihn durchführen.

mit rücksichtsloser Entschlossenheit

Ich habe den Kampf vor 14 Jahren aufgenommen, nicht um das Kapital zu schützen, sondern aus Liebe zum Volk, weil ich ein Kind des Volkes bin (Stürmischer Beifall). Wenn der Marxismus wirklich den Massen Hilfe brächte, dann würde ich es in Kauf nehmen, wenn einige Wenige dabei geschädigt würden. Tatsächlich aber werden durch den Marxismus nur einige Zehntausend gewissenlose Subjekte bereichert. Aber die Massen des Millionenvolkes werden durch ihn zu Elend und Not verurteilt (Lebhafte Zustimmung).

Ich habe vor 14 Jahren die furchtbaren Ergebnisse der marxistischen Herrschaft vorausgesagt, und ich habe mich nicht getäuscht, denn sonst stünde ich heute nicht hier. » (Leb-

---

Keine Stillegung der Zeche „Sachsen"

Das Reichskabinett hat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Adolf Hitler in einer Kabinettssitzung auf Antrag der nationalsozialistischen Minister beschlossen, daß Mittel und Wege gefunden werden sollen, um die in ihrer Existenz schwer bedrohte Zeche „Sachsen" und damit Hunderten von Angestellten und Arbeitern ihr Brot zu erhalten.

Der Nationalsozialismus schafft Arbeit und Brot!

Ein neuer Skandal!

Das Schuldkonto der schwarz-roten Volksverderber

350 000 Rm. im Kampfe gegen die Freiheitsgesetze verpulvert!

Berlin, 3. März. (Eigene Drahtmeldung). Oft genug haben wir darauf hingewiesen, in wie verbrecherischer Weise das schwarz-rote System dem Steuerzahler abgepreßte Groschen zur Galvanisierung der schwarz-roten Mißwirtschaft verpulverte. Wir haben in den letzten Tagen Beweise für die Finanzierung der „deutschen" Volkspartei, bezw. deren Kampf gegen Dr. Frick als thüringischen Minister und für die Finanzierung der schwarz-rot-goldenen Kapitalistengarde, des Reichsbanners sowie der Minister Braun und Severing veröffentlicht.

Heute können wir nun nachstehend den Beweis dafür antreten, daß im Jahre 1929 von dem damaligen Reichsinnenminister und Sozialdemokraten Severing allein 350 000 Mark zum Kampfe gegen das Young-Volksbegehren bereitgestellt wurden.

Es ist bezeichnend genug, daß die schwarz-roten Heuchler die Groschen des deutschen Volkes dazu benutzten, um gegen die Annahme des Freiheitsgesetzes Propaganda zu machen und das Diktat der Feinde Deutschlands, den Youngplan, in Kraft zu erhalten. Von den 350 000 Mark erhielten, wie wir an Hand von Akten nachweisen können, durch Herrn Severing 135 000 Mark die Reichszentrale für Heimatdienst, die bekanntlich unter dem schwarz-roten System das Propagandainstitut gewesen ist; 62 000 Mark der Phönix-Illustrationsdruck und Verlag, ein sozialdemokratisches Unternehmen, das im Gebäude des „Vorwärts" seinen Sitz hat; 30 000 Mark das Reichsbanner Schwarz-rot-gold; 30 000 Mark die Deutsche Volkspartei; 20 000 Mark der sozialdemokratische Innenminister Severing; 50 000 Mark die unter sozialdemokratischer Leitung stehende Reichspressestelle; 10 000 Mark die Demokraten; 10 000 Mark das zum Zentrum gehörende Görres-Haus, das das Zentrums-Hauptorgan, die „Kölnische Volkszeitung" herausgibt und bekanntlich erwiesenermaßen u. a. 2 000 000 Steuergelder als Beihilfe erhielt zur Herstellung einer Broschüre „Abrechnung"; 7000 Mark der SPD.-Bezirksverband Brandenburg; 6000 Mark wurden verwandt zur Herstellung eines Films gegen das Volksbegehren; 5000 Mark erhielt die Zentrumspartei in Köln; 5000 Mark der demokratische Reichstagsabgeordnete Lemmer.

Der Rest verteilte sich auf „kleinere" Unterstützungen von Parteien und Verbänden, Schriftsteller-Honoraren usw.

So hat das schwarz-rote System in wenigen Wochen zur Abwürgung eines verfassungsmäßig zulässigen Volksbegehrens 350 000 Mark verwirtschaftet. Die Antwort wird das Volk am Sonntag durch die Liste 1 geben.

(Lang anhaltender Beifall.) **Wenn aus damals aus kleinen Anfängen heraus geschaffene Bewegung jetzt die Millionen unseres Volkes um sich gesammelt hat, so zeigt das schon damit, daß es eine gute Sache war, für die wir das Volk in Bewegung gesetzt haben. Wäre der Marxismus wirklich die Gewähr für die Rettung des Volkes, dann hätte dieses System von seinen Vertretern doch heldenhaft gegen uns verteidigt werden müssen. Ich frage aber: Wo sind heute die Helden?** (Lachen und Beifall.) **Sie wagen keinen Kampf, sondern sie suchen nur die Massen von uns fernzuhalten. Sie suchen die Meinung dieser Massen zu vergewaltigen. Damit werden sie aber unseren Kampf nicht hemmen. Wir haben ein kostbares Gut zu verwalten, das deutsche Volk.**

Dieses deutsche Volk ist durch den Marxismus ins Elend gebracht worden. Heute steht dem Marxismus aber gegenüber eine

Organisation des Angriffs,

des Fanatismus, der Disziplin, zugleich aber auch des Mutes bis zum äußersten.

(Stürmischer Beifall.) Wie wir unsere Bewegung aus kleinen Anfängen aufgerichtet haben, so wird es uns in schwerer Arbeit auch gelingen, das deutsche Volk wieder aufzurichten. (Erneuter Beifall.)

Ich bitte Sie, mitzuhelfen am Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft. Ich glaube, es gibt kein höheres Symbol für diesen Aufbauwillen, als daß wir, nachdem mit der Brandfackel das Reichstagsgebäude in Asche gelegt wurde, nun hinausziehen in die Stadt, von der Preußens Größe ausging.

(Beifall.) **Daß wir hinausziehen in die Stadt Potsdam und dort vor den Fahnen des großen unsterblichen Königs in der Garnisonkirche das neue Werk des deutschen Aufbaues beginnen.**

Stürmischer Beifall folgte der Reichskanzlerrede.

Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Angriff gegen die rote Weltpest

Görings Rede in den Ausstellungshallen

Berlin, 3. März. (Eigene Meldung.) Neben der großen Sportpalast-Kundgebung veranstalteten die Nationalsozialisten am Donnerstag abend in Berlin noch eine weitere Kundgebung in einer der riesigen Ausstellungshallen am Funkturm, in der Reichsminister Göring, der von der Menge stürmisch begrüßt wurde, sprach.

Minister Göring bezeichnete es als die Arbeit der ersten Monate, den Strom des deutschen Freiheits- und Aufbauwillens zur wahren Kraft hinzulenken. Man müsse acht geben, daß in dieser gewaltigen Flut nicht auch Werte und Kräfte davongeschwemmt werden, die für den neuen Aufbau auch von Wert sein könnten. Wenn immer behauptet werde, diese Bewegung verfüge bedauerlicherweise über keine Köpfe, so möge das vielleicht stimmen; aber, so erklärte Göring unter stürmischem Beifall: Ich danke Gott, daß er mir an Stelle von Fachkenntnissen und bürokratischen Bedenken den eisernen Willen zur Tat gegeben hat. Wir wollen uns nicht auf hohle Köpfe, sondern auf Charaktere verlassen. (Erneuter Beifall.) Der neue Geist, den wir in das Volk bringen, den schaffen wir uns aus dem Erlebnis der vier schwersten Jahre, die das deutsche Volk erlitten hat: Draußen vor der Front!

Meine Hauptaufgabe, so fuhr Minister Göring fort, wird es sein, daß die Pest des Kommunismus ausgerottet wird. (Stürmischer Beifall.) Es war ein Fingerzeig des Schicksals, daß gleich einer leuchtenden Fackel das Haus des deutschen Volkes von jenen Verbrechern angezündet wurde, die dadurch symbolisch zum Ausdruck bringen wollten, daß sie bereit sind, das Deutsche Reich selbst anzuzünden. **Dies Ereignis hat dem letzten Spießer klargemacht, wo wir stehen, und wenn die bürgerlichen Zeitungen immer davon sprechen, man müsse den Kommunismus abwehren, so stelle ich ernent fest: Ich führe heute keinen Abwehrkampf; ich gehe auf der ganzen Linie zum entscheidenden Angriff über!** (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Die Kommunisten müssen sich daran gewöhnen, daß es jetzt keinen Minister Severing mehr gibt, der sie politische Kinder nannte sondern daß ein Mann an seiner Stelle steht, der sie für die größten Verbrecher erklärt hat. Das haben die Kommunisten nicht erwartet, daß 48 Stunden später schon 2000 ihrer Oberganner hinter Schloß und Riegel sitzen! (Erneuter starker Beifall).

Flucht aus dem Zentrum

Münster, 3. März. (Eigene Drahtmeldung.) Aus den Bezirken, in denen das Zentrum bisher zahlenmäßig relativ stark vertreten war, mehren sich Meldungen über eine Austrittsbewegung, die schon größere Ausmaße angenommen hat. Neben anderen führenden Persönlichkeiten des rheinischen Zentrums ist jetzt auch der bekannte frühere Oberbürgermeister der Stadt Münster Dr. h. c. Sperlich, der mehrere Jahrzehnte Mitglied der Zentrumspartei war, aus der Zentrumspartei ausgetreten.

Die Aufbauarbeit des Kabinetts Hitler

Hilfe für Notstandsgebiete — Ausländische Hetzer werden nicht geduldet — Schwarz-weiß-rote Flaggen erlaubt — Sorge für den Nährstand — Steuerzuschläge aufgehoben

Berlin, 3. März. (Eigene Drahtmeldung.) Trotz der außerordentlichen Inanspruchnahme des Führers durch den Wahlkampf leistet das Kabinett Hitler Tag für Tag außerordentlich viel Arbeit, um die Voraussetzungen für eine Wiedergesundung des deutschen Volkes zu schaffen. Adolf Hitler ist Tag und Nacht dabei, für sein Volk und für seine Heimat alles zu tun und es ist bewunderungswürdig, wie der Führer und Reichskanzler sich selbst vollkommen einsetzt.

In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts unter Vorsitz des Reichskanzlers beschäftigte man sich zuerst mit wirkungsvollen

Hilfsmaßnahmen für die Notstandsgebiete.

Als Notstandsgebiete gelten z. B. Oberschlesien, Thüringer Wald, Bayerischer Wald, Ruhrgebiet, Teile von Berlin, Teile des Rheinlandes und Ostpreußen. Der Bevölkerung der als Notstandsgebiete erklärten Landstriche werden kostenlos Lebensmittel und Kleidungsstücke zur Linderung der größten Not für die Uebergangszeit, das heißt bis zum Inkrafttreten bzw. bis zur Auswirkung der anderen Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt.

Zur Sprache kam schließlich die gemeine

Hetze gewisser Auslandsblätter.

Das Kabinett war sich darüber einig, daß gegen diese gewissenlosen Brunnenvergifter rücksichtslos vorgegangen werden müsse. Wie wir hören, werden drei Berliner Vertreter ausländischer Blätter und zwar belgischer, holländischer und schweizerischer Nationalität wohl in Kürze den Ausweisungsbefehl bekommen, weil sie das ihnen in Deutschland gewährte Gastrecht in der erbärmlichsten Weise mißbrauchten und die Regierung sowie das deutsche Volk schmähten und verleumdeten. Der belgische Hetzer ist zugleich Vertreter der „Petit Parisienne".

Die Erlasse der schwarz-roten Regierungen, daß die Fahne des 9. November 1918 auf Dienstwohnungen geflaggt werden muß, wurde korrigiert.

Der Schutz der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte

und Erzeugungen nahm einen breiten Raum in der Kabinettsberatung ein. Die Maßnahmen für inländische Fette und zur Entlastung des Weizen- und Hafermarktes sind in Vorbereitung. **Durch diese Verordnung ist die Verfütterung von ausländischem Futtergetreide unterbunden.** Der Geflügelwirtschaft wird die Möglichkeit gegeben, sich ebenfalls auf eine heimische Futtergrundlage zu stellen. An die Stelle von ausländischem Mais tritt Inlandsweizen. Eine Entlastung des Weizenmarktes erfolgt dadurch zwangsläufig. Verbunden damit ist eine außerordentlich starke Verbilligung des Weizens. Für den Hafermarkt ist das Ausfuhrscheinsystem eingeführt worden.

Erfreulicher Weise hat die Regierung weiter die drückendsten Teile der von den schwarz-roten Regierungen erlassenen Hungernotverordnungen beseitigt. **Der Krankenschein ist endgültig gefallen, wie vorher die Kürzung der Renten der Aermsten der Armen aufgehoben wurde. Das Kabinett Hitler wird in Kürze einschneidende Maßnahmen im Krankenkassenwesen vornehmen, die die Krankenkassen zu Instituten für die Kranken machen und sie ihres Charakters als Versorgungsinstitute marxistischer Bonzen berauben wird.**

Die die Oeffentlichkeit außerordentlich interessierende Frage der

Stillegung der Zeche „Sachsen"

kam zur Sprache und das Reichskabinett beschloß auf Vorschlag des Reichskanzlers und nationalsozialistischen Minister auf alle Fälle Maßnahmen zu ergreifen, die eine Stillegung unmöglich machen. Die Tausenden und Abertausenden deutscher Arbeiter, die mit Sorge und Furcht der Stunde ihrer Entlassung entgegensahen, können beruhigt sein, daß das Kabinett Hitler ihnen und ihren Familien Arbeit und Brot erhält.

Zur Sprache kam noch der Abbau der provokatorischen Spitzengehälter gewisser Betriebe. Auch in dieser Frage wird das Kabinett rücksichtslos durchgreifen und die im Interesse des deutschen Volkes notwendigen Maßnahmen ergreifen.

Die Sorge des Nährstandes wird bis zu einem gewissen Grade durch die vom Kabinett beschlossene Zuführung von

200 000 Arbeitskräften in die bäuerlichen Kleinbetriebe

zur Zeit der Frühjahrsbestellungen behoben. **Bäuerlichen Familienwirtschaften bis zu 40 Hektar werden für Arbeitseinstellungen Barzuschüsse gewährt.** Da die in diesen Betrieben eingestellten die bisherigen Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützungen weiter erhalten, haben die Betriebe lediglich für Beköstigung und Unterkunft der Neueingestellten aufzukommen.

Weiter wurde beschlossen mit Wirkung vom 15. März 1933 ab die sogenannten

Steuerverzugszuschläge aufzuheben.

Diese Steuerverzugszuschläge, die unter der Regierung Brüning eingeführt wurden, waren für die deutsche Bevölkerung außerordentlich drückend und haben zum Zusammenbruch mancher selbständigen Existenzen geführt. Die Zuschläge betrugen bekanntlich 1,5 Prozent für jeden halben Monat. Künftig werden bei Steuerverzug nur noch die Reichsbankzinsen im Jahre, also 12 Prozent erhoben, die bisher außer den Steuerverzugszuschlägen auch bezahlt werden mußten. Der deutsche Steuerzahler wird diese Maßnahme, die beweist, daß das Kabinett Hitler über die Not der schaffenden Schichten gut unterrichtet ist, außerordentlich begrüßen.

KPD schützt Banken und Warenhäuser!

Wo die Drahtzieher und die Zuhälter des marxistischen Verbrechertums sitzen, bewies der Befehl, den man im Karl-Liebknecht-Haus fand: Die Judenbanken und die Warenhäuser sollen geschont werden! Auch Max Hölz arbeitete nach diesem Rezept: Häuser von Arbeitern und Mittelständlern, Fabriken, lebenswichtige Eisenbahnstrecken und verkehrsnotwendige Brücken — alles wurde zerstört; die Villen deutscher Unternehmer gingen in Flammen auf, die Geschäfte deutscher Kaufleute wurden ausgeraubt und verwüstet, aber die Judenbanken und jüdischen Warenhäuser blieben unangetastet, weil Juda es so wünschte. Schon die Kommune von Paris in den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ließ bei all ihrem Wüten die Bank eines Rothschild stehen.

Deutsches Volk, erkenne deine Verderber und tue deine Pflicht. — Bekenne dich zu Adolf Hitler!

Liste 1.

Das Wüten der Mordbrenner

Ein neues Opfer marxistischer Bluthestien
Rote Dachschützen knallen in Fackelzug

Neurode, 3. März. Eine von der SPD. am Mittwoch abend in Buchau einberufene Versammlung wurde wegen Störungen aufgelöst. **Kurze Zeit danach wurde auf dem Wege nach Neurode ein Trupp Nationalsozialisten von Reichsbannermitgliedern beschossen. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem die marxistischen Mörder einem Parteigenossen die Schädeldecke einschlugen. Der Verletzte, der etwa 21jährige Schriftsteller Loske aus Walditz bei Neurode, verstarb kurze Zeit darauf an den Folgen der schweren Verletzungen. Sieben Mitglieder des Reichsbanners wurden festgenommen.**

Am Mittwoch abend wurden einige **Nationalsozialisten** in Berlin-Schöneberg, Ecke Gothen- und Torgauer Straße **von Kommunisten beschossen.** Dabei erhielt ein 33jähriger Nationalsozialist, **der Handlungsgehilfe Franz Kopp, einen schweren Bauchschuß** und mußte in **bedenklichem Zustand** in das Sankt-Norbert-Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf einen Fackelzug der Hamburger SA im Dulsbergsgelände wurde am Mittwochabend ein Feuerüberfall verübt. **Der Zug wurde, als er sich vom Planenberg durch die Gravensteinerstraße bewegte, erstmalig** Ecke **Gravensteinerstraße und bald darauf auch in der Straße Dulsberg-Nord von Mosaikdachpfannen** aus Verstecken **beschossen.** Die Schüsse dürften in der Hauptsache von Dächern herab abgegeben worden sein. **Eine Passantin und ein SA.-Mann erlitten Schußverletzungen, und ein weiterer SA.-Mann eine erhebliche Handverletzung.** Mehrere Personen wurden leicht verletzt, darunter ein Mann durch einen Rückenstreifschuß.

Reichstag am Grabe Friedrichs des Großen

Berlin, 3. März. **Die erste Sitzung des neugewählten Reichstages findet in der Garnisonkirche in Potsdam statt. Es ist nicht das erstemal, daß ein deutsches Parlament in einer Kirche tagt, hat doch die Nationalversammlung von 1848 und 1849 in der Frankfurter Paulskirche stattgefunden.**

Die Potsdamer Garnisonkirche ist in den Jahren 1730 bis 1736 errichtet worden. Ihr 88 Meter hoher Turm, von dem alle halbe Stunde das Glockenspiel „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit" ertönt, ragt als einer der Aeltesten Potsdamer Wahrzeichen über der Stadt. In diesem Gotteshaus befindet sich auch die Gruft Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Großen. In der Garnisonkirche schlossen am 3. November 1805 Friedrich Wilhelm III. und Alexander I. von Rußland ihr Bündnis. Am 24. Oktober 1806 weilte Napoleon I. an der Gruft Friedrich des Großen und sprach hier zu seinen Offizieren die Worte: „Meine Herren! Nehmen Sie den Hut ab! Wenn der Mann (Friedrich der Große) noch lebte, stünden wir heute nicht hier".

Reuter zur Lage in Deutschland

London, 3. März. Ueber die Lage in Deutschland berichtet Reuter, zweifellos seien große Teile des deutschen Volkes überzeugt, daß sie von einem roten Terror errettet worden sind, und sie würden ihren Dank hierfür am Sonntag dadurch leisten, daß sie zu Millionen für die Regierung Hitler stimmen. Es bestehe jetzt sogar die Möglichkeit, **daß Hitler von über 50 vH. der Wählerschaft den Auftrag bekomme, mit seinem guten Werk fortzufahren, den Marxismus vollkommen zu zerstören und Deutschland wieder aufzubauen.** In den angeblich in Berlin umlaufenden wilden Gerüchten über die blutrünstigen Absichten der Nationalsozialisten bemerkt Reuter, man brauche kaum festzustellen, daß diese Gerüchte vollkommen unkontrollierbar und wahrscheinlich unwahr seien. Oberflächlich gesehen, sei das Leben in Berlin vollkommen normal.

Zentrumsjude Weismann

ließ durch die Berliner Polizei Kenner seiner dunklen Geschäfte bestechen!

Berlin, 3. März (Eigene Drahtmeldung). **Wir haben in den letzten Monaten und Wochen oft genug auf jenen üblen Juden Weißmann hingewiesen, der zur Zeit der Braun-Severing eine Rolle spielte und so ziemlich in jeden Korruptionsskandal des schwarz-roten Systems verwickelt war.**

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht nun in seiner Freitag-Ausgabe das Faksimile einer Erklärung des früheren „Vorwärts"-Schriftleiters Georg Davidsohn (!) vom 17. 9. 1930. Die Erklärung lautet **„Der Unterzeichnete bestätigt hierdurch von Herrn Regierungsdirektor Bündisch 500 Mark als Entgelt für entgangenen Verdienst erhalten zu haben und verpflichtet sich, künftig weder Artikel noch Angriffe gegen Herrn Staatssekretär Dr. Weißmann zu veröffentlichen, noch andern von dem Material für derartige Veröffentlichungen mündlich oder schriftlich zur Verfügung zu stellen. gez.: Georg Davidsohn."**

Die Vorgeschichte dieser Erklärung ist bezeichnend genug. Davidsohn war über Intimitäten des korrupten Weißmann unterrichtet. Davidsohn hatte Material für eine Schrift gegen Weißmann in Händen, wollte aber aus diesem Material noch mehr herausschlagen. Er wandte sich daher an den Regierungsdirektor Bündisch, den damaligen Leiter der politischen Polizei des Polizeipräsidiums, in einem Schreiben vom 6. Oktober 1930, in dem er sich über seine schlechte finanzielle Lage beklagte. Er erklärte Bündisch schließlich, daß eine bestimmte Stelle Kenntnis über den korrupten Juden Weißmann hätte und daß er für 1000 Mark Material geliefert hätte. Bündisch wurde nun von Dr. Weißmann beauftragt, Einzelheiten hierüber zu erforschen. Davidsohn wurde „um sich endlich frei zu machen" die Summe von 1000 Mark zur Zurückzahlung zur Verfügung gestellt. **Als Bündisch nicht genügend bezahlte, teilte Davidsohn ihm mit, daß er gezwungen sei an die Gegner Weißmanns doch noch Material zu liefern. Ein Teil dieses Materials ist auch dann in Gottfried Zarnows Buch „Gefesselte Justiz" erschienen.**

Aus diesen schmutzigen Dingen ist jedenfalls zu ersehen, daß mit amtlichen Geldern und von amtlichen Stellen die Korruptionsfälle der schwarz-roten Parteien und ihrer korrupten Bonzokratie totgeschwiegen wurden. Der Jude Weißmann, der sich erst protestantisch taufen ließ, dann aus Zweckmäßigkeitsgründen zum Katholizismus übertrat und Zentrumsmann wurde, hält sich augenblicklich an der Reviera, jenseits der deutschen Grenzen, auf.

Es wäre wohl interessant, von Herrn Bündisch, der inzwischen als Regierungs-Vizepräsident seines Amts enthoben wurde, zu erfahren, ob er nicht die Absicht hat, die im Interesse des Herrn Weißmann verschleuderten Steuergroschen von seinem Ruhegehalt zu bezahlen. Das deutsche Volk hat sicherlich kein Interesse daran, Leute vom Schlage des Herrn Weißmann bei ihren Verdunkelungsmanövern zu unterstützen.

Die Juden sind schuld!

Die Verordnung der Volksregierung zum Schutze von Volk und Staat greift mit eiserner Faust in eine Verbrecherhöhle hinein, deren Gift pestilenzartig die Luft in Neudeutschland verpestete. Die Voraussetzungen, der Selbstschutz der Nation für den gigantischen Kampf gegen die verbrecherische Internationale sind geschaffen. Nun heißt es ans Werk zu gehen, die Waffen zu gebrauchen, die uns zum Angriff gegen den Antideutschen in die Hand gegeben sind. Wir werden sie recht gebrauchen und einsetzen. Gegen jedermann, der es wagt, seine Hand zur Zerstörung des deutschen Volkes zu brauchen, wird brutal vorgegangen und eingeschritten werden. **Der Hauptkampf aber richtet sich nicht gegen die Verführten, die Verhetzten und Mißbrauchten, die vielleicht aus Not und Elend oder mißverstandenen Gefühlen in die Arme der Internationale getrieben wurden.**

Unser Kampf richtet sich vor allem gegen die intellektuellen Urheber, gegen jene geistigen Mörder und Brandstifter, die niemals den Gummiknüppel der Polizei, die Faust des SA-Mannes oder das Koppelschloß gespürt haben. Jene Feiglinge, die **in den Spalten der marxistischen und liberalistischen Presse zum Bürgerkrieg und Brudermord aufhetzten,** die Deutschland **nach außen entwaffneten, den Krieg zur Verteidigung verdammten, und an seine Stelle die Fackel des Brudermordes in Deutschland setzten.**

Wer sie sind, das deutsche Volk hat sie erkannt, erkennt sie in der besten Maske:

Es sind die Juden, sie sind schuld!

Der internationale Jude, der in den Klubsesseln der Großbanken und Trusts die Hungersesseln enger zieht, der in den Redaktionsstuben das Gift für die Rotationspynagogen speist, der überall dort sitzt, wo er den Völkern am Nerve gefährlich wird und sie langsam vernichtet. **Schaut um Euch, wer sitzt in den Komitees und Räten der 2. und 3. Internationale? Wer speit das Gift am gefährlichsten und feigsten, wer bezahlt die Hetze, die Terrormittel und Waffen; das ist der Jude, der überall sitzt und seine Finger drin hat, um für jeden Fall gesichert zu sein.** Bürgerliche Mentalität wird nun einwenden, es gäbe auch anständige Juden, sie seien nicht alle so schlimm und wollten im übrigen von selbst „hoffähig" werden. Nun, nur ein hoffnungsloser Wasserkopf gibt einen Deut auf dieses Geschwätz. Wir haben keine Zeit, großartige juristische oder sonstige Erörterungen über Ausnahmefälle u. ä. anzustellen, in einer Zeit, da uns die Gefahr täglich weiter und empfindlicher auf den Nägeln brennt. Wir stellen lediglich nüchtern und sachlich fest: **der Jude ist das Unglück des deutschen Volkes,** im alten kaiserlichen Deutschland, als man ihn adelte, in der neudeutschen Demokratie, als er seinen Thron legalisierte und die Willkürherrschaft als demokratischer Parteienvertreter ausübte und nunmehr in jener blutrünstigen und gemeingefährlichen asiatischen Horde, die von Moskau aus Deutschland in einen Trümmerhaufen verwandeln will.

Weil wir um die ganze Gemeinheit und Gefährlichkeit asiatisch-semitischen Giftes wissen, darum richtet sich unser Kampf zuerst und zuletzt gegen seine Vertreter. Man möge einmal die Liste der Hetzer durchgehen, die kurzerhand in Schutzhaft genommen wurden. Sie sind zu drei Viertel jüdischen Blutes, bzw. Abstammung. Das genügt! Wir wissen genau, nicht der einzelne Arbeiter in der KPD, in der SPD ist unser Feind; nein, wir reichen dem Volksgenossen die Hand — über die Gräber unserer Opfer fordern wir von ihm, daß er der Mörderfront den Rücken kehre. Die offenen Arme nehmen die betörten und verhetzten Brüder auf, die mit uns und unseren Vätern zusammen geblutet, gearbeitet und gedarbt haben. Zwischen uns gibt es keine Gegensätze des Blutes, des Glaubens und Geistes. Verwirrt, umnachtet nur war der Geist der Volksgenossen, die jahrelang der marxistischen Trompete nachliefen. Sie sind heute zum großen Teile erwacht, die übrigen herauszuholen mit allen Mitteln, ist unsere heilige Pflicht. **Unser Kampf geht nicht gegen die einzelnen Betrogenen, wir wollen die Schuldigen, den Juden vernichten, zu Brei und Brühe, daß ihm auf ewig die Lust zur Rückkehr vergehe.**

Zu diesem Kampfe rufen wir das Volk auf, wir rufen die Arbeiter der Stirn und der Faust, gleichgültig welcher Farbe sie bisher nachliefen, zum Kampfe für Freiheit und Brot, für den nationalen Sozialismus.

Noch ist es Zeit, hört zum letzten Male das Signal des erwachenden Volkes, erkennt das blutige Fanal der fremden Schädlinge. Wer sich zu den Schuldigen, wer sich zu Juda bekennt, der wird mit ihm vernichtet werden.

Keine Diäten für kommunistische Hetzer

Weimar, 3. März. (Eigene Drahtmeldung). **Im nationalsozialistischen Thüringen sind die Landtags-Diäten der kommunistischen Abgeordneten mit sofortiger Wirkung gesperrt worden.**

Zur Begründung dieser begrüßenswerten Maßnahme führt der thüringische Innenminister an, daß **die kommunistischen Abgeordneten als führende Funktionäre der KPD.** für den gefahrdrohenden Zustand für Volk und Staat in erster Linie **verantwortlich** und infolgedessen für den der Staatskasse durch die Abwehrmaßnahmen **entstandenen Schaden** haftbar sind.

Die Aufwendungen für die Hilfspolizei werden zunächst von den Diäten der kommunistischen Abgeordneten bezahlt.

Kommunisten verlassen die KPD!

Ekel über die Mordbrennereien

Berlin, 3. März. Die bolschewistische Brandstiftung im Reichstagsgebäude, die von Seiten der Kommunisten als das Fanal eines blutigen Bürgerkrieges gedacht war, hat auf die anständigen kommunistischen Arbeiter ganz andere Auswirkungen gehabt, als es sich die Führer der Moskowiter Fremdenlegionäre gedacht haben. Wer Gelegenheit hatte, am gestrigen Tage in kommunistischen Kreisen herumzuhören, konnte feststellen, daß ein großer Teil der Kommunisten diese Art des politischen Kampfes der KPD voll Ekel ablehnt. In den auf den Straßen sich bildenden Gruppen hört man immer wieder das Schlagwort: **„Wir wollen nicht Mörder und Banditen sein!"** In einem Schreiben an den „Angriff" heißt es: **„Wir alten Frontkämpfer, die wir von Anfang an dem alten „Rotfrontkämpferbund", in dem noch Zucht und Disziplin war, angehören, mit dem wir für unsere kommunistischen Ideale kämpften, lehnen es ab, Genossen von Mordbrennern zu sein.** Seit Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde, verging keine Stunde, in der nicht unsere Funktionäre und unsere Kampfstaffelführer zu Terror und Mordtaten hetzten. In diesen wenigen Wochen steigerte sich die Bluthetze, für die, wie aus dem beschlagnahmten Material hervorgeht, **Herr Münzenberg verantwortlich zeichnet,** so, daß wir alten Kommunisten, wir alten Rotfrontkämpfer die Nase endgültig voll haben. Wieder und wieder wurde uns die alte Parole, die niemals vergessen war: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft" in die Ohren geschrien. Die Wahlkundgebungen der letzten Tage waren eine einzige blutrünstige Hetze gegen Arbeiter und Bürger.

Als das Reichstagsgebäude in Flammen aufging, wußten wir sofort, daß das die Folge der Hetze unserer Führer war. Wir müssen feststellen, daß wir diese „Führer" als anständige Menschen ablehnen müssen. Das sind nicht die Führer, unter denen wir für unsere kommunistischen Ideale zu kämpfen gedachten, das sind einfach Mordbrenner, mit denen wir nichts mehr gemein haben wollen. Es ist sehr schlimm, wenn wir jetzt mit einem Mal sehen müssen, mit wem und für wen wir jahrelang gekämpft und unsere letzten Groschen geopfert haben. Aber jetzt ist es genug! Wir können nicht sofort Nationalsozialisten werden, dafür sind wir zu lange Kommunisten und Feinde des Nationalsozialismus gewesen."

So sprechen heute Kommunisten, die noch vor 24 Stunden die schärfsten Gegner des nationalen Deutschlands gewesen sind. Die bolschewistische Brandstiftung hat Früchte getragen, jedoch andere als Herr Thälmann, Münzenberg und Genossen es sich gedacht haben. Viele ehemals marxistische Arbeiter, viele Volksgenossen, die noch vor wenigen Stunden die antifaschistische Aktion propagierten und mit Wucht vortrugen, werden sich am 5. März als erwachte Deutsche einreihen in die nationalsozialistische Armee Adolf Hitlers. Sie werden den roten Volksverderbern und ihren roten Genossen die Quittung für den Verrat an der deutschen Arbeiterschaft geben.

Holland verbietet Uebertragung einer Zentrumswahlrede

Amsterdam, 3. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der niederländische Verkehrsminister hat die Rundfunk-Kontrollkommission angewiesen, Rundfunkübertragungen politischen Charakters, die für Hörer im Auslande bestimmt sind, nicht zuzulassen. Diese Ausweisung ist zum ersten Mal durch Verbot eines Vortrages unter dem Titel „Ein Wort zur Reichstagswahl am 5. März" befolgt werden, dem das Kölner Zentrumsmitglied E. Lingens Dienstagabend über den holländischen Sender halten sollte.

Zur Aussprache mit der sozialdemokratischen Frau!

Die Sozialdemokratie ist in diesem Wahlkampf eifrig bestrebt, ihre Sünden der Vergangenheit vergessen zu machen. „Volk und Zeit", die Bildbeilage des „Vorwärts", Nr. 8, behauptet:

„Nicht der Marxismus ist schuld an der Not der Millionen Proletarier, der Frauen und Kinder, sondern der Kapitalismus",

und fordert die Frauen auf, erneut ihre Stimme der S.P.D. zu geben.

Frage die sozialdemokratische Frau,

ob ihr bekannt ist, daß der Marxismus die Familie als eine „bürgerliche" Einrichtung beseitigen und die Erziehung der Kinder den Eltern entziehen will.

Frage sie ferner, ob sie weiß, daß die Sozialdemokratie 14 Jahre die Reichspolitik maßgebend beeinflußte, oft den Kanzler stellte und im Jahre 1918/19 zweimal ganz allein die Regierung bildete.

Sage ihr,

daß schon Marx im „Kommunistischen Manifest" sich für die „Aufhebung der Familie als einer bürgerlichen Einrichtung" einsetzte, daß er „an die Stelle der häuslichen Erziehung die gesellschaftliche setzen wollte.

Sage ihr ferner, daß Hunger und Elend in ihrem Haushalt unter der sozialdemokratischen Herrschaft einzog.

Milliarden wurden unter der Verantwortung der Sozialdemokratischen Partei Jahr für Jahr der deutschen Wirtschaft entzogen und ins Ausland gebracht. Riesenanleihen wurden aufgenommen und erzeugten eine Scheinblüte.

Heute borgt dem verschuldeten Deutschland niemand mehr und die Anleihen müssen zurückgezahlt werden.

Eine allgemeine Wirtschaftskrise ist die Folge dieser sozialdemokratischen Bankerottpolitik.

Darunter leidet die Frau am stärksten, denn sie hat mit dem niedrigen Lohn der geringen Arbeitslosenunterstützung ihres Mannes den Haushalt zu bestreiten.

14 Jahre brauchten die Sozialdemokratie und ihre Bundesgenossen dazu, das deutsche Volk in diese Not und Arbeitslosigkeit zu führen. Heute entrüsten sich die SPD.-Führer, daß Adolf Hitler vier Jahre Zeit fordert, um den Männern und Söhnen der deutschen Frauen wieder Arbeit und Brot zu beschaffen.

Wer durchschaut nicht diese Demagogie der sozialdemokratischen Führer?

Keine Frau kann jene Männer wieder wählen, die durch ihre Politik sie und ihre Familie in Hunger und Not gestürzt haben.

Nur der Nationalsozialismus kämpft für die Erhaltung der Familie, deren Grundlage das Kind und dessen Erziehung ist.

Nur der Nationalsozialismus kämpft für Arbeit und Brot, für eine gesicherte Existenz aller schaffenden Volksgenossen.

Thälmann nach Kopenhagen geflohen!

Hamburg, 3. März. **Wie die „Hamburger Nachrichten" erfahren, ist der „Führer" der KPD, Ernst Thälmann, von Hamburg nach Kopenhagen geflohen.**

Ausräucherung der marxistischen Pesthöhlen / Rücksichtsloses Aufräumen im ganzen Reich — Der Vollzugsausschuß der KPD verhaftet

Durch das überraschende Vorgehen der Berliner Polizei war es möglich, den gesamten **Vollzugsausschuß der KPD hinter Schloß und Riegel** zu bringen. Geglückt ist dieser Fang hauptsächlich dadurch, daß man im Karl-Liebknecht-Haus eine genaue Liste sämtlicher Mitglieder des Vollzugsausschusses fand und die überraschende Aktion sofort durchführte.

Wie aus **Hamburg** gemeldet wird, wurden dort durch Polizeistreifen und bei Haussuchungen 40 Personen festgenommen. Sieben **bewaffnete Rot-Front-Kämpfer** wurden aus ihren Häusern herausgeholt. Im Bereich des Polizeipräsidiums **Gleiwitz—Hindenburg—Beuthen** wurden bisher 140 Funktionäre der KPD festgenommen. **Zersetzungsschriften und Akten wurden zentnerweise beschlagnahmt.** In **Leipzig** wurden **40 Zentner Flugblätter** beschlagnahmt und eine **ganze Anzahl von kommunistischen Funktionären verhaftet.** Unter den in **Zittau** Verhafteten befinden sich zwei Ausländer, von denen einer im Besitz eines größeren **zu Waffenankäufen** bestimmten Geldbetrages war. Im Regierungsbezirk **Erfurt** ist die Aufstellung der Hilfspolizei organisatorisch durchgeführt. **Etwa 70 kommunistische Funktionäre wurden festgenommen, eine große Menge hochverräterischen Materials beschlagnahmt und kommunistische Verkehrslokale geschlossen.** Wie aus **Darmstadt** gemeldet wird, hat die hessische Regierung **alle kommunistischen periodischen Druckschriften, sowie alle kommunistischen Versammlungen und Aufzüge, auch solche in geschlossenen Räumen, mit sofortiger Wirkung verboten.** In **Leipzig konnten 80 000 Exemplare** des bereits polizeilich beschlagnahmten Flugblattes „Extrablatt der kommunistischen Landtagsfraktion" aufgefunden und eingezogen werden. In **Chemnitz** fand man bei der Durchsuchung des Verlages der kommunistischen Tageszeitung „Kämpfer" Flugblätter verschiedener Art von **insgesamt einer Million Exemplaren.** Auch in **Nürnberg,** wo alle kommunistischen Versammlungen verboten wurden, hat man bei Haussuchungen **viel Propagandamaterial** beschlagnahmt. In **Dessau** wurde die **Schließung des „Volksblatt"-Druckereibetriebes bis zum 6. März angeordnet. Zahlreiches Flugblattmaterial hochverräterischen Inhalts,** in dem zum gewaltsamen Sturz der Regierung und zum Generalstreik aufgefordert wurde, wurde bei **15 kommunistischen Funktionären** in **Offenbach** zutage gefördert. Man fand dort auch Material des verbotenen Rot-Front-Kämpferbundes. **Waldenburg** in Schlesien meldet die Beschlagnahme von **20 Zentnern Druckschriften der KPD und SPD.** In **Frankfurt a. M.** wurde die sozialdemokratische „Volksstimme", die trotz des Verbotes erschienen war, von der Polizei beschlagnahmt. In **Kiel** wurde eine Versammlung der SPD, auf der der frühere Berliner Polizeipräsident **Grzesinski** sprechen sollte, verboten. Die **Flensburger** Polizei ist einer **illegalen Terrorgruppe** der KPD auf die Spur gekommen, die eine **umfangreiche Zersetzungstätigkeit** in der Reichswehr und in der Polizei betrieben hat.

Auf zum Tag der erwachenden Nation! / Laßt die Feuer lodern von den Bergen bis zum Meer!

Wenn die letzte Nacht sich über Deutschland senkt, ehe die Morgenröte des 5. März 1933 unseres Volkes Aufbruch kündet, wollen wir noch einmal die Millionen aufrütteln, sie entflammen und begeistern, die Säumigen rufen und den letzten Volksgenossen wecken zur Tat.

Einst brannten von den Bergen bis weit über die Donau die Wachtfeuer römischer Legionen, einst riefen die Feuer auf den Bergen die Bauern und Knechte zum Kampf und zur Abwehr, einst loderten auf allen Höhen die Feuer, zu künden den Sieg des Lichtes über die Finsternis, nun wollen wir die Feuerbrände entfachen auf allen Bergen und Höhen und Hügeln von den Alpen bis zum Meer als leuchtende Mahner zur Erfüllung der Pflicht, als Feuer der Wende des deutschen Schicksals.

Ueberall, wo die Ackerscholle sich wölbt und erhebt gegen den Himmel, wo Berge über Land und Täler sich steilen, wo immer das Auge freiblickt über Fluren und Wälder, müssen zur gleichen Stunde am 4. März die Höhenfeuer aufflammen. Das muß leuchten und funkeln wie die ewigen Sterne über uns, das muß eine einzige Kette sein von Feuern und Bränden, da muß die Nacht werden zum Tag.

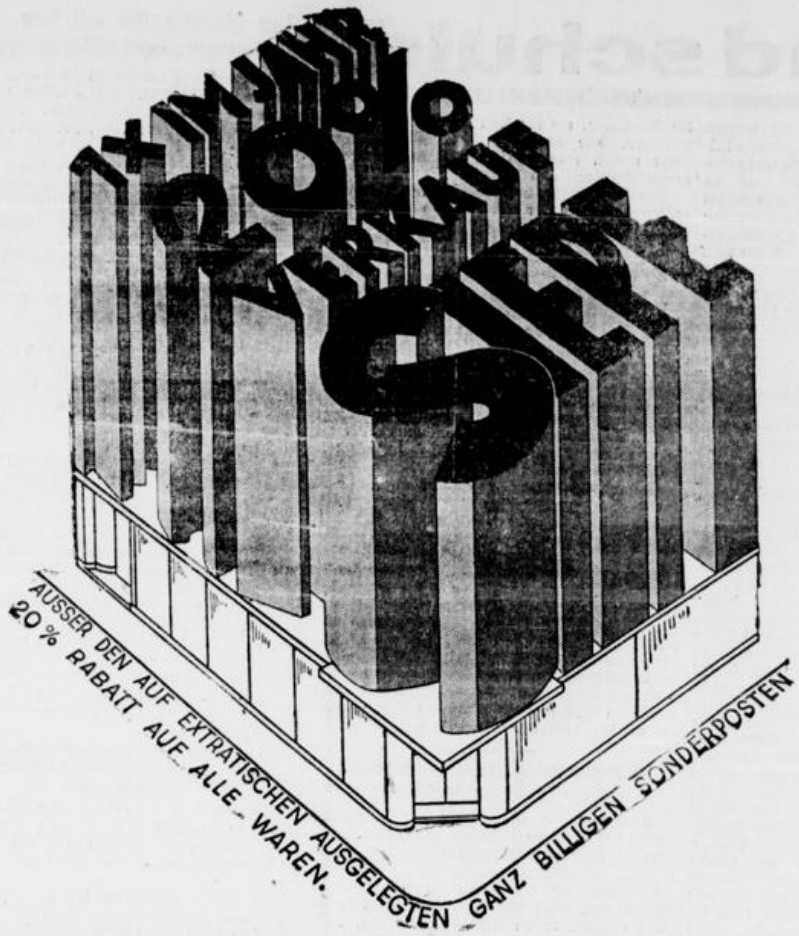
Dies ist eure Aufgabe, SA- und SS-Männer und Hitlerjungen! Und stünde nur ein SA-Mann im fernsten Einödhof, dann trage er allein die Holzscheite auf die höchste Erhebung seiner Gemeinde und entfache das Feuer, daß es sich menge unter die Zehntausende von lohenden Flammen und weitergebe das Fanal des Aufbruchs.

Wie wir in Nürnberg am Denkmal des unbesiegten Soldaten die Blumen und Zweige von allen Feldern und Wäldern unserer großdeutschen Heimat niederlegten als Symbol unserer Zusammengehörigkeit und unseres gemeinsamen Kampfes, so sollen unsere Feuer in Bayern und Württemberg, Sachsen und Pommern, im Rheinland und in Westfalen, in Schleswig-Holstein und Ostpreußen einzigen großen Feuerschein über Deutschland werfen. Deutschlands Stämme symbolhaft durch dieses Flammenmeer zusammengeschweißt, wie in der Tat durch Adolf Hitler im Nationalsozialismus.

Und um die Feuerbrände sammelt das Volk zum deutschen Rütlischwur! Heilig sollen uns diese Stunden werden und unsere Kinder und Kindeskinder sollen noch erzählen in Dankbarkeit und Stolz von dieser Nacht, da wir die Fesseln sprengten, die vierzehn Jahre uns alle umklammerten. Grüßt auf den Bergen und Höhen die erste Stunde des neuen, anbrechenden Tages mit dem Deutschlandlied, das durch uns, unseren Kampf und unseren Sieg wieder Erfüllung fand.

Laßt die Feuer brennen, bis ihr Schein sich verbrüdert mit den ersten Sonnenstrahlen des jungen Tages, an dem Millionen und aber Millionen an die Urnen wallfahrten und durch ihre Stimme für Adolf Hitler die Knechtschaft enden und unserer Sehnsucht Traum Erfüllung wird.

J. Berchtold.



Frisch Fisch:

in 1a Qualität vorrätig!

grüne Heringe	Pfund 6 Pfg.
Rohefibücklinge	Pfund 12 Pfg.
	5-Pfund-Kiste 58 Pfg.
delikate geräuch. Sprotten	Kistchen 16 Pfg.
geräuch. Schellfisch, geräuch. Seelachs	
Emder Vollheringe	10 Stück 40, 35 Pfg.
Rollmöpse	2 Stück 15 Pfg.
Delikatefiheringe	1 Literdose 47 Pfg.
Bismarckheringe i. Majon.	½ Ltr.-Dose 55 Pfg.
Appetithäppchen i. Majon.	½ Ltr.-Dose 55 Pfg.
Oelsardinen	30 mm Dose 25 Pfg.
Fettheringe in Tomaten	ovale Dose 35 Pfg.

Bienenhonig ½ Pfd.-Glas Glas 115 Pfg.

Wermutwein (einschl. Flasche) Flasche 65 Pfg.

Apfelringe	Pfund 48 Pfg.
Pflaumen	Pfund 20 Pfg.
hochfeines Mischobst	Pfund 40 Pfg.
Schnittnudeln	Pfund 35 Pfg.
Makkaroni	Pfund 38 Pfg.
frische Citronen	4 Stück 10 Pfg.
Bananen	Pfund 25 Pfg.
Zwiebeln la sächsische verlesene	10 Pfund 58 Pfg.
Salzgurken	Pfund 10 Pfg.

Zuckerrübenkraut:	2-Pfd.-Eimer 45 Pfg.
10 Pfd.-Eimer 2.-	5-Pfd.-Eimer 95 Pfg.
Oka-Pflaumenmus;	
2-Pfd.-Delfter Vorratsdose	70 Pfg.

Allgäuer Stangenkäse 20%	Pfund 32 Pfg.
Camembert	Schachtel 22 Pfg.
bayrischer Schweizer	Pfund 85 Pfg.
Edamerkäse 20%	Pfund 48 Pfg.

Alles mit 5 % Rabatt

Hill Lebensmittel

Herford, Gehrenberg 12 Telefon 3222

Die Qualität macht's

Butter

Feine Molkerei-Butter Pfd. 1.04
Allerfeinste Molkerei
Tafel-Butter Pfd. 1.20
Unsere Teebutter in
auserlesenster Qualität Pfd. 1.25

Die Qualität macht's

Margarine

Pfund von 32 ₰ = 80 ₰

„Jubilea" ges. gesch.	Pfd. 80 Pfg.
„Flamanta" „ „	Pfd. 74 Pfg.
„Kirnpreis" F. M. Qualität	Pfd. 70 Pfg.
„Unsere Ueberzeug.	Pfd. 63 Pfg.
„Landsegen" Prima Pflanzen	Pfd. 58 Pfg.
„Gute Haushalt"	Pfd. 50 Pfg.
„Geha"	Pfd. 40 Pfg.
„3 Sternen Marke"	Pfd. 32 Pfg.

Rabatt auf **alle** Waren

Butter Groß- Handlg. **Hammonia**

Verkaufsstelle:
Herford, Gehrenberg 23

Lumophon-Radio

6 Schirmgitter Superhet Gerät mit Fadingausgleich, Tonblende, etc.

nur 182 RM

o. R. das konkurrenzlose Markengerät in Leistung und Preis

Lieferung auch aller anderen Geräte!

Unverb. Vorführungen durch

W. A. Titgemeyer, Radio-Versand,
Komturstr. 19

— Reparaturen aller Art billigst und gut —

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 4. März vormittags 11 Uhr werde ich Hollandstr. 49

2 Sofas, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Büffet, 1 kompl. Küche, 2 Kleiderschränke, 4 Bettstellen mit Matratzen und Polster, 2 Komoden, 2 Kochherde, Tische, Stühle, Korbmöbel und div. Haushaltungsgegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Gegenstände sind gebraucht, gut erhalten und von 9 Uhr zu besichtigen.

R. Tormel, Auktionator, Hollandstr. 40

STADT THEATER Bielefeld

Heute 3. 3. Geschlossen

So. 4. 3. 20—23
Fremden- u. Werbevorst.
Das Dreimäderlhaus
Singspiel v. Fr. Schubs

Stg. 5. 3. Pr. III 19½-22½
Gasparone

Mo. 6. 3.
Geschl. Vorst. f. d. Fr. V.-B.
Der blaue Heinrich

Di. 7. 3. 20—2
Ab. A 24. Pr. I
Die magische Laterne

STADTTHEATER
Westf.-Ostfr. Landestheater (Tel. 3510)

Sonntag, den 5. März abends 8 Uhr
Erstaufführung:
„Der wahre Jakob"
Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
Kasse: Samstag von 11-1 und 6-7 Uhr
Sonntag von 11-1 und ab 6 Uhr

Bei Euern Einkäufen unterstützt unsere Inserenten

3-4 Zimmerwohnung
im Innern der Stadt p. sofort gesucht. Offerten unter H 183 an den Westf. Beob. Herford.

Suche zu Ostern einen
Lehrling
J. F. Wehmeyer,
Herford, Brüderstr. 20

Makulatur
hat abzugeben
Vactew, Herford.

C. König
Löhne, (Bhf.)
Königstr. - Telefon 420
Verkehrslokal der NSDAP.

Freundlich
möbliertes Zimmer
bei Frau Schulte
Herford
Lübberstrasse 91

Vertrauensposten

Von größerer Firma wird in allen Orten eine Niederlage errichtet.

Zuverlässige Personen werden hierfür als

Filialleiter(in)

gesucht bei einem monatlichen Einkommen von **600 RM.** Ganz neue Verkaufsmethode.

Bewerbungen nach Postschließfach 323 in Kassel.

Inserieren bringt Gewinn!



Frühlings-Neuheiten

Die Läger sind gefüllt.
Die Fenster dekoriert.
Jeder ist auf dem Posten,
Sie gut und preiswert zu bedienen.
Ein unverbindlicher Besuch würde sich empfehlen.

Kempe
Bielefeld, Obernstrasse

Bielefelder Beobachter

Heraus zur Massendemonstration!

Am morgigen Sonnabend werden die Straßen Bielefelds von den Marschschritten der nationalen Bevölkerung erschallen.

Am morgigen Sonnabend gibt es für alle wahrhaften Deutschen nur eine Parole: Heraus auf die Straße!

Am morgigen Sonnabend ist der Platz des gesamten nationalen Bielefelds da, wo unsere tapferen SA.- und SS.-Kolonnen und die Formationen unserer Kameraden im feldgrauen Rock stehen.

Der letzte Tag vor der Wahl gehörte bislang in Bielefeld den Marxisten, diesmal hat ihnen das erwachte nationale Bielefeld diesen Ruhm streitig gemacht. Wo sonst undisziplinierte rote Lotterhaufen „marschierten", da wird morgen der eherne Marschtritt eines neuen Deutschlands ertönen. Keiner darf morgen zurückstehen, wo es um die Sache der Nation geht.

Die Teilnehmer versammeln sich auf dem Kesselbrink, wo um 6 Uhr der Abmarsch beginnt. Der Zug wird sich durch nachstehende Straßen bewegen:

Kaiser-, Herforder-, Stadtheider-, Wichern-, Brakerstraße, Am Lehmstich, Engersche-, Brüggemann-, Schildescher-, Sudbrack-, Meller-, Osnabrücker-, Jöllenbecker-, Melanchthon-, Roland-, Kriemhild-, Stapenhorst-, Hindenburgstraße, Jahnplatz, Wilhelmstraße zum Kesselbrink.

An der Spitze des Zuges marschiert die SA., die Hitlerjugend und der Stahlhelm, in der Mitte die Zivilparteigenossen sowie die nationalen Männer Bielefelds, während die SS. den Schluß bildet. Kapellen, Spielmannszüge sowie Lautsprecherwagen sind ebenfalls im Zuge. Um Punkt 8 Uhr erreicht der Fackelzug den Kesselbrink und dann spricht unser Führer Adolf Hitler von Königsberg aus zum deutschen Volke, die Rede wird durch Großlautsprecher auf den Kesselbrink übertragen. Während der Rede brennen von denn Bergen die Freiheitsfeuer.

Noch einmal richten wir den Appell an alle nationalen Bürger Bielefelds: Marschiert am Sonnabend für ein freies Deutschland", beweist den Gegnern, daß sie endgültig ausgespielt haben, daß das nationale Deutschland im Aufbruch ist.

Festnahme kommunist. Funktionäre auch im Landkreis.

Bei der vorgestern erfolgten großen Säuberungsaktion gegen die KPD. im Landkreis Bielefeld wurden ebenfalls mehrere kommunistische Funktionäre in Haft genommen.

In den späten Nachmittagsstunden wurde auf dem Bielefelder Hauptbahnhof ein bekannter kommunistischer Funktionär, der mit dem 17,48 Uhr-Zuge aus Essen kam und dem am Dienstag die Flucht geglückt war, festgenommen. Durch das Auto des Ueberfallkommando angelockt, hatte sich sofort eine größere Menschenmenge angesammelt, die jedoch nicht auf ihre Kosten kam.

Im ganzen Bereich der Landeskriminalpolizeistelle Bielefeld sind insgesamt 85 kommunistische Funktionäre festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Wahlhilfe der NSDAP.

Das Wahlbüro der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei befindet sich auch diesmal wieder im Restaurant Keßler, am Kesselbrink. Kranke und alternde Volksgenossen wollen hier ihre Anschrift aufgeben, damit sie von uns zeitig zur Wahl gefahren werden können. Anmeldung Telefon 166.

An die Autobesitzer geht an dieser Stelle nochmals die Bitte, ihre Wagen am Sonntag in den Dienst der Sache zu stellen. Denkt an die Blutsopfer der SA. und SS. dann wird euch bewußt sein, daß es Pflicht eines jeden Volksgenossen ist, sich am Sonntag zur Verfügung zu stellen.

Kultusminister Rust-Berlin spricht!

Heute Abend 8,30 Uhr, spricht in der Ausstellungshalle der komm. preuß. Kultusminister Pg. Dr. Rust-Berlin in einer Groß-Kundgebung über das Thema: „Nationalsozialistischer Kulturwille".

Nationalsozialisten, sorgt für Massenbesuch. Am heutigen Abend gibt es nur eine Parole: „Auf zur Ausstellungshalle!

Prüfung der Wahlvorschläge!

Die Prüfung der Wahlvorschläge für die Wahl zur Stadt-Verordneten-Versammlung und ihre Festsetzung durch den Wahlausschuß erfolgt am 6. März 1933, 11 Uhr, am Rathause, Magistratssitzungssaal, in öffentlicher Sitzung.

Abbrennen von Bodendecken.

Zum Schutze von Feld und Forst und der im Frühjahr ganz zeitig brütenden Vögel wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen (Böschungen) und Wallhecken, sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis zum 30. September verboten ist und Zuwiderhandlungen nach den Vorschriften des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft werden.

Ueberprüfung der Schulbüchereien.

Der Kommissar des Reiches für das Preußische Kultusministerium, Rust, hat in einem an die Regierungen und Provinzialschulkollegien gerichteten Erlaß auf Grund der wiederholt in der Oeffentlichkeit erhobenen Klagen eine amtliche Prüfung darüber angeordnet, ob die Schulbüchereien der preußischen Schulen, besonders unter den geschichtlichen Büchern, solche enthalten, die nicht geeignet erscheinen, die heutigen Erziehungsaufgaben zu fördern.

Hilfspolizei auch im Landkreis.

Nachdem in Bielefeld vorgestern 150 Hilfspolizisten verpflichtet worden sind, werden jetzt auch im Landkreis Bielefeld ca. 50–60 Hilfspolizisten eingestellt. Genau wie in Bielefeld-Stadt wird diese Truppe aus gleichen Teilen der SS., der SA. und des Stahlhelms zusammengesetzt werden.

5. Sondervorstellung der NSDAP.

Am 26. März 1933 findet die 5. Sondervorstellung der NSDAP. Kreis Bielefeld statt. Zur Aufführung gelangt der köstliche Schwank „Der blaue Heinrich" von Schwarz und Lengbach. Wer sich einmal so recht von Herzen amüsieren will, wer für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen will, der muß diesen Schwank gesehen haben. Der Kartenvorverkauf ist bereits eröffnet. Eintrittskarten sind zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. beim Pg. Hans Rudolf im Horst Wessel-Haus erhältlich.

Bielefelder Hilfspolizei in Herford.

Am Mittwoch wurde Bielefelder Hilfspolizei (Stahlheimer) nach Herford beordert zum Schutz der öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe. Die Hilfspolizei steht unter dem Kommando eines Schupooffiziers.

Der kaufmännische Stellenmarkt hofft auf Besserung nach den Wahlen.

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. beharrte der Stellenmarkt im Februar überwiegend in abwartender Haltung. Beachtung verdient der etwas gebesserte Eingang von Aufträgen zur Besetzung von offenen Stellen gerade in der letzten Woche vor Ultimo. Diese Feststellung gilt aber nicht einheitlich für das Reich. Das westliche Industriegebiet zum Beispiel zeigte in der Richtung keine Zeichen einer erkennbaren Entspannung. Auch beherrschte in den auf Außenhandel beruhenden Wirtschaftszweigen nach wie vor eine stark fundierte pessimistische Grundtendenz den Stellenmarkt. Bei alledem bleibt erfreulich, daß im ganzen gesehen, bei zwar schleppendem Vermittlungs-Geschäft wenigstens der Bewerberandrang keine Zeichen krisenhafter Entwicklung zeigt. Er hält sich, wie bereits in den letzten drei Monaten, in normalen Grenzen. Nur ganz vereinzelt wurden unter Hinweis auf die innerpolitische Lage Kündigungen — meist aber nur vorsorgliche — ausgesprochen. Dementsprechend zeigen die Meßziffern des kaufmännischen Stellenmarktes, verglichen mit den Februarzahlen des Vorjahres, immerhin eine gewisse Beruhigung an.

Stadt-Theater

Ganz besonders sei der Besuch der Fremden- und Werbe-Vorstellung bei volkstümlichen Musikpreisen morgen, Sonnabend, um 20 Uhr, empfohlen, der eine Wiederholung des reizenden Singspiels „Das Dreimäderlhaus" bringt.

Rudolf Oetkerhalle.

Das 6. Abonnements-Konzert des verstärkten städt. Orchesters unter Leitung von Prof. Heinr. Kaminski findet heute Freitag, 3. März, 20,15 Uhr, statt. Für den Klavierpart wurde Hedwig Stein-Berlin gewonnen, die das Mozart-Klavierkonzert in C-moll zu Gehör bringen wird. Es gelten die üblichen Konzertpreise. Vorverkauf: Theaterkasse, Verkehrsamt und Pfeffersche Buchhandlung.

Hast du schon

in diesem Monat einen neuen Abonnenten geworben?

Gib unser Kampfblatt nach dem Lesen weiter und werbe damit einen Leser.

Je mehr Leser, desto schneller winkt der Sieg unserer Bewegung

Schalke 04 spielt Sonnabend gegen V.f.B.

Seit 1928 gehört die freundschaftliche Begegnung mit dem FC. Schalke 04, Westdeutschlands Meister, zu den sportlichen Höhepunkten, die der VfB. in seinem Jahresprogramm kennt. Nur einmal war es den Rot-weißen vergönnt, aus den zahlreichen Begegnungen siegreich zu bleiben. Es war ein 4:1-Sieg über die Ersatz-Elgalf aus Schalkes dunkelsten Tagen. Gegen die Meistermannschaft mit den bekannten Internationalen schnitt VfB. am günstigsten ab, als er im Kampfe um die Westdeutsche Meisterschaft im Dortmunder Stadion nur mit 2:1 unterlag.

Die in Bielefeld ausgetragenen Spiele waren Lehrspiele für Spieler und Zuschauer und erwiesen sich deshalb als sehr zugkräftig. An Popularität hat Schalke 04 nichts eingebüßt. Eben erst zur Gruppenmeisterschaft gelangt, haben die alten Kämpen Kuzorra und Szepan die Mannschaft mit neuen talentierten Kräften umgeformt. Ihr Spiel ist dasselbe wie seit Jahren: technisch vollendetes Flachspiel unter des Trainers Otto Leitung.

Heraus aus der Bannmeile der Punktekämpfe führt der VfB. seine Freunde durch das Spiel gegen Schalke 04. Es wird am Sonnabend nachmittag gespielt, um den Sonntag freizumachen für das Entscheidungsspiel Arminia gegen Herten. Das Meisterschaftsspiel gegen Lippstadt ist deshalb verlegt worden.

Aus dem Landkreis

Großfeuer in Kracks.

In der Nacht zum Donnerstag, gegen 11,30 Uhr, brach auf dem Grundstück der ehem. Bielefelder Bleiche in einer Scheune ein Großfeuer aus. Das Feuer griff in rasender Geschwindigkeit um sich, so daß die angerückten Wehren Eckardtsheim, Senne 1 und Senne 2 nicht mehr eingreifen konnten. Der Brand wurde zuerst von einer SA.-Gruppe entdeckt, die sofort die Brandstelle absperrte. Die Scheune hatte einen Flächeninhalt von 600 qum. und war mit Stroh und landwirtschaftlichen Maschinen angefüllt. Man vermutet Brandstiftung.

„Die magische Laterne"

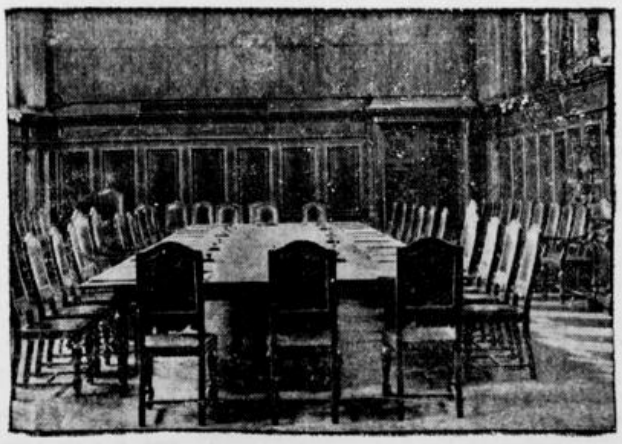
Zur Aufführung im Bielefelder Stadttheater.

Das märchenhafte Lustspiel „Die magische Laterne" wurde bereits im vergangenen Jahre vom hiesigen Stadttheater zur Uraufführung angenommen. Es kam aus verschiedenen Gründen nicht dazu, und in dieser Spielzeit erleben wir nun die Erstaufführung für Bielefeld. Dazu einige Notizen über den Menschen und Dichter Heiseler.

Mit Henry von Heiseler tritt ein Dichter in die Welt der Bühne, der bisher nur sehr wenig bekannt gewesen ist. Und wie sein Bekanntwerden und damit sein Ruhm jetzt allmählich immer mehr anwächst, so ist zugleich bedauerlich, daß er selbst das nicht mehr erleben durfte; er ist schon seit gut 5 Jahren tot. Es ist seinem Sohn, dem in München lebenden Bernd von Heiseler, zu danken daß das Werk seines Vaters jetzt Allgemeingut der deutschen Kultur wird.

Henry von Heiseler ist geborener Petersburger, aber von rein deutscher Abstammung Er wuchs in glänzenden Verhältnissen auf, trieb geschichtliche und literarische Studien und legte so, nicht zuletzt begünstigt durch seine ungewöhnliche Begabung, den Grund zu seiner tiefgehenden Bildung. Er diente als Einjähriger im russischen Heer, hielt sich danach in München auf, machte später den Weltkrieg auf russischer Seite mit und wurde bei der Revolution zwangsweise Stabschef bei der Roten Armee. Fünf Jahre hat er diesen erzwungenen Dienst ausgehalten, dann gelang ihm eine waghalsige Flucht nach Deutschland. Hier widmete er sich ganz seinen dichterischen Neigungen, bis ihn sein früher Tod überraschte.

In seinem dichterischen Schaffen wiegt das deutsche Element vor. Das, was man gemeinhin als spezifisch russisch bezeichnet, das Maßlose, Ueberfließende, findet sich nicht bei ihm. Seine besonderen Meister sind Kleist, Immermann, Hölderlin. Er war eine reiche und glückliche Natur, mit allerdings einer großen Strenge zu sich selbst. Von seinen Werken seien hier hervorgehoben: „Peter und Alexej", „Die Rückkehr der Alkestis" und besonders die „Magische Laterne", deren Aufführung wir im hiesigen Stadttheater erleben.



Hier tagt jetzt der Reichsrat.

Die Tagungsstätte des Reichsrats war bisher das Reichstagsgebäude, das durch die Brandkatastrophe so entsetzliche Verwüstungen aufweist.

Herforder Beobachter

Weitere Verhaftungen von Kommunisten.

Auch im Landkreis sind Verhaftungen von Moskowitern vorgenommen worden und erfolgten Durchsuchungen, die zum Teil recht interessantes Material zu Tage förderten. Es handelt sich zum Teil um Leute, die aus dem Ruhrgebiet hier „einwanderten" (auf Parteibefehl natürlich!) um für Moskau zu werben und zu organisieren.

In Ellshausen wurde einer dieser Kerle verhaftet, der sich in genauen Ortsplänen die Wohnungen von SA.- und SS.-Leuten vermerkt hatte.

Die Zentrale all dieses Treibens aber ist allem Anschein nach in Herford zu suchen, wo auch die Verbrüderung der roten und rosaroten Marxisten, die in hellen Haufen die Straßen durchzogen und die Passanten anpöbeln, stattfindet. —

Im Volkshaus herrscht Hochbetrieb bis in späte Abendstunden. Kommunisten und SPDisten kommen und gehen. Daß hier Ränke geschmiedet werden, ist selbstverständlich und ebenso selbstverständlich ist, daß die Brutstätte dieser Bürgerkriegspläne, das Volkshaus, aufs schärfste überwacht werden müßte.

Muß es erst zu Straßenschlachten kommen, wie sie das „friedliche" Herford oft genug gesehen hat, ehe unsere Polizeiverwaltung munter wird? Gestern berichteten wir schon, daß unsere Vg.'s immer noch von Marxisten beiderlei Couleur belästigt werden. Wie lange wollen wir uns das gefallen lassen? —

Feuermelder eingeschlagen.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde der Feuermelder am Bergertor von unbekannten Tätern eingeschlagen. Die Feuerwehr war sofort alarmiert, brauchte aber nicht auszurücken, da der Unfug rechtzeitig bemerkt wurde. — Eine derartige Untat kann nicht genug bestraft werden.

Es wird aufgeräumt.

Gestern wurde die Zweigstelle der „Volkswacht" am Alten Markt durch die hiesige Polizei durchsucht. Man beschlagnahmte die verbotene Zeitung „Das Reichsbanner", die in frecher Manier im Schaufenster ausgehängt war.

Der neue Oberpräsident bleibt Vorsitzender der Landwirtschaftskammer

Wie die Bielefelder Blätter von gut unterrichteter Seite erfahren, wird der neuernannte Oberpräsident der Provinz Westfalen, Ferdinand Freiherr von Lüninck, den Vorsitz der westfälischen Landwirtschaftskammer auch als Oberpräsident beibehalten.

Stadt. Kaufmännische Berufsschule.

In der kommenden Woche findet für die Schüler der „höheren Abteilung", der „Büroabteilung" und der „Einzelhandelsabteilung" die schriftliche Abschlußprüfung statt. Der Unterricht in allen anderen Klassen fällt dafür aus.

Stadt-Theater

Aus dem Büro des Westf.-Ostfstr. Landestheaters wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 5. März findet, wie bereits mitgeteilt, im Stadttheater die Erstaufführung von „Der wahre Jakob" Schwank in drei Akten von Arnold und Bach statt. Die köstliche Titelrolle spielt Herbert Sielaff, der gleichzeitig die Regie führt. Seine Frau spielt Betty Olden, sein Freund Böcklein wird von Otto Mallmann dargestellt. Die Herren: Paul Gärtner, Peter Schorn, Alph Reinau, Jupp Reuter. Der Vorverkauf beginnt Samstag von 11—1 Uhr. Da die Vorstellung auf den Wahlsonntag fällt, teilen wir die Wahlresultate in den Pausen dem Publikum mit.

Achtung! N.S.K.K.

Am Sonntag, den 5. März 1933 hat das gesamte NSKK. von Westfalen ab 8 Uhr vorm. Wahl- und Schleppdienst. Die Standquartiere sind die jeweiligen Dienststellen der Ortsgruppen.

Auch Nichtmitglieder des NSKK. wollen für diesen Tag ihre Wagen zur Verfügung stellen und sich bei den zuständigen NSKK.-Führern und Ortsgruppenleitern melden.

Die gleichen Anordnungen gelten für die Kommunalwahlen am 12. März 1933.

Der Landesführer v. Westf.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung

In Ihrer vorgestrigen Ausgabe brachten Sie die Schlagzeile „Zentrum und katholischer Verein" über einen Artikel, der zeigte, daß man bemüht ist, die katholischen Vereine in den Dienst der Zentrumspartei zu spannen. Die Ausführungen sind mir nicht neu. Da ich schon jahrelang für die Belange der NSDAP. gekämpft habe, außerdem aber auch Katholik bin, so sind mir die Schliche der „nationalen" Zentrumspartei nicht fremd.

Die Zentrumspartei hatte am Montag eine Versammlung einberufen, die kläglich besucht war. Infolgedessen versucht man nun noch die katholischen Vereine (Gesellenverein usw.) vor den Wagen des Zentrums zu spannen. So mußte schon bei der vorerwähnten Versammlung der hiesige katholische Gesellenverein mit Fahne erscheinen.

Jeder denkende Katholik wird sich fragen, was der Gesellenverein mit dem Zentrum zu tun hat. Erziehung im christlichen Geiste ist die Aufgabe der Gesellenvereine niemals aber dürfen sie Zentrumspolitik betreiben.

Das widerliche Treiben der Zentrumspartei beweist uns, daß das Zentrum keine wahrhaft katholische Partei ist. Darum richte ich an alle deutsch-denkenden Katholiken die Bitte

wählt Liste 1.

Ein gläubiger Katholik.

Vom Kegelsport.

Lt. Sportordnung des DKB. lagen die Herforder Sportler seit Anfang Januar im heißen Ausscheidungskampf. Besonders schwer wurde es in diesem Jahre den alten Spitzenführern gemacht. Neues Blut (KK. Blau-Weiß) zeigte enormen Kampfeswillen und brachte die alten Kämpen weit ins Hintertreffen. Die Routine der alten Garde wurde von den Sportleuten der Herforder SU. 08 (Kegelsportabteilung Blau-Weiß) durch Energie und Eifer ersetzt, sodaß der Sieg nicht ausbleiben konnte. Ganz hervorragend schlug sich der kleine Alfred Schmidt, unterstützt durch seine Klubkameraden: Schlingmeier, Schmidt August, und Hönemann konnte Alfred Schmidt seinem Klub auch den Sieg der Verbandsmannschaft und damit den Mühlenforth-Pokal nach Hause bringen.

Die Starttabelle zeigt folgendes Bild:

a) Verbandsklubmeisterschaften 1933 3600 Kugeln.

1. Kegelklub „Blau-Weiß" Verbandsmeister 1933 12046 Holz; 2. Kegelklub „Vorwärts" 11922 Holz; 3. Kegelklub „Holzhacker" 11882 Holz; 4. Kegelklub „Werrestrand" 11854 Holz; 5. „Wittekind" 11763 Holz; 6. Kegelklub „Bahnfrei" 11740 Holz

b) Verbandseinzelmeisterschaften 1933 600 Kugeln.

1. Schmidt Alfred „Blau-Weiß" 4121 Holz Einzelmeister; 2. Schlingmeier „Blau-Weiß" 4110 Holz; 3. Schmidt August, „Blau-Weiß 4075 Holz.

In kurzen Abständen folgten dichtauf die anderen sieben K.-Br. der einzelnen Vereine.

Vom Standesamt.

Im Monat Februar sind beim Standesamt Stadtkreis Herford 54 Geburten (32 Knaben und 22 Mädchen) darunter 8 Kinder von auswärtigen Müttern, 15 Eheschließungen und 61 Sterbefälle, darunter 15 Ortsfremde, beurkundet.

„Sie" lebt noch.

Große Plakate prangen an allen Litfaßsäulen unserer Stadt, zuweilen bleiben Leute davor stehen, lesen diese meterhohen Papierfetzen, gehen aber schleunigst weiter und — schütteln mit dem Kopfe. Ein großer Witz, der nicht so leicht in dieser sorgenvollen Zeit vorkommt, ist geleistet worden — die „Volkspartei", die schon längst in aller Stille beerdigt worden ist, ist galvanisiert worden und führt für mehrere Tage vor der Wahl ein Schein-Dasein. Sie ist immer groß gewesen in Spiegelfechtereien und Volksverdummung — so auch heute noch. Als „Block der Vernunft", der alle Stände, vom Arbeiter angefangen bis zum Börsenjobber, umfassen soll, stellt sich dieses Gebilde vor das deutsche Volk und versucht Dumme zu fangen. Es wird ihr wenig nützen und am kommenden Sonntag wird sie sich in das Dasein einer endgültigen Vergessenheit gewöhnen müssen.

„De mortuis, nihil nisi bene", sagt der alte Lateiner. — „Ueber Tote soll man nichts schlechtes sagen", heißt es auf gut Deutsch. Und da wir es auch mit diesem Satz halten, wollen wir mit diesem Kapitel einen scheinbar Lebenden in Ruhe lassen.

Aus dem Landkreis

Spenge. Gemeindewahl. Die Berufsstandliste zur Gemeindewahl in Spenge weißt folgende Aufstellung auf:

1. Hermann Oberlohmann, Landwirt
2. Wilh. Vogelsang, Tischlermeister
3. Walter Oeßbrock, Kaufmann
4. Heinr. Buschmann, Arbeiter
5. Fritz Winkelhage, Kassenangestellter
6. Wilhelm Rullmann, Malermeister
8. August Sahrhage, Maurer
8. August Sarhage, Maurer
9. Heinrich Otte, Lehrer

Die Anhänger und Sympathisierende der NSDAP. werden aufgefordert, diese Liste zu wählen!

NSDAP.
Ortsgruppe Spenge.

Löhne. Das Amt Gohfeld-Mennighüffen hat jetzt ebenfalls Hilfspolizei eingestellt. Sie setzt sich zusammen aus SA., SS. und Stahlhelm.

HELIPA
Herford

Premiere
des neuesten deutschen
Greta Garbo-Films!

„Helgas Fall und Aufstieg"

Der 2. Großfilm:
Manfred von Brauchitsch,
der schneidigste Autorenner Deutschlands in dem sensationellen Ufa-Film:

„Kampf"

mit Evelyn Holt, Kurt Vespermann, Alfred Abel usw.

Ufa, Wochenschau
mit Berlins SS- u. SA-Aufmärschen

Spielzeiten:
Wochentags: 3.45 6.10 8.10
Sonntags: 3.15 5.00 8.10

Ein Mahnwort an die Christen.

In dem Zeitspiegel Nr. 10, der Beilage zu dem weitverbreiteten Wochenblatt „Heilig dem Herrn" richtet der Herausgeber, Direktor W. Goebel, prächtige Worte an seine zahlreichen Leser. Sie verdienen weiteste Verbreitung, und seien hier wiedergegeben.

Ein letztes Wort zum 5. März.

An meine Leser möchte ich noch einen letzten Appell richten.

1. Denke keiner, es käme diesmal nicht sonderlich darauf an, wie die Wahl ausfalle. Hitler und die von ihm geführte Reichsregierung würden ja doch nicht die Flinte ins Korn werfen, wenn sie auch keine Mehrheit bekämen. Der guten Zuversicht bin ich freilich auch, aber welch eine Stärkung ist es für die Männer, die die ungeheuere Verantwortung und die Riesenarbeit übernommen haben, das deutsche Volk aus seinem Elend zu reißen, wenn sie sehen, daß die Zahl derer, die ihnen Vertrauen entgegenbringt, noch mehr gewachsen ist! Das mag die Wut der Feinde steigern, wird aber ihren Mut sehr dämpfen. Fiele aber die Wahl für die Regierung ungünstig aus, dann würde sie es sehr sehr schwer haben, dann würden die Feinde triumphieren, und die vielen Halben, Verzagten und Kleinmütigen würden klagen: „Haben wir es nicht gesagt, Hitler kommt nicht durch! Es nutzt doch alles nichts". Es gibt ja in Deutschland so viele Miesmacher.

2. Der einfache Leser ahnt ja gar nicht, mit was für ungeheueren Mächten es Hitler und die Männer, welche mit ihm in der Regierung stehen, zu tun haben, und zwar nicht nur im Reiche selbst, sondern in der ganzen Welt.

Wie in dem großen Krieg die ganze Welt gegen uns mobil gemacht wurde, nicht nur die Heere und die Rüstungsindustrie, sondern auch die geistigen Mächte, die Lüge und Verleumdung, so ist es auch jetzt wieder. Man unterschätze diese Mächte nur ja nicht! Alle, welche vaterländisch empfinden, müssen zusammenstehen wie ein Mann.

Täusche sich nur keiner über die dämonischen internationalen Weltmächte des Freimaurertums, des Judentums und des Jesuitismus!

3. Es kommt auf jeden einzelnen Wahlberechtigten mit an!

Hört doch nicht auf die, welche euch aus Verblendung oder Arglist vorreden wollen, das Wählen sei eine weltliche Sache, mit der ein Christ nichts zu tun haben sollte! Ich bin sicher, daß die gequälten Christen in Rußland nicht so töricht reden würden.

4. Hört doch auch nicht auf die, welche euch mit vielen „vernünftigen" oder frommklingenden Worten klarmachen wollen, man dürfe als Christ nicht radikal sein, man müsse sich hübsch in der Mitte zwischen Hitler und Thälmann halten, dürfe nicht rechts oder links sein, die Mitte sei das allein Richtige! Nicht wahr, ihr wißt doch selbst, was ihr von den Leuten, die nicht Fisch noch Fleisch sind, zu halten habt, z. B. im christl. Leben. Ist's nicht so, daß man diese immer dann, wenn es darauf ankommt, auf der linken Seite findet, weil ihr Herz sie vielmehr nach dorthin zieht?

5. Macht den Zaghaften, Schwankenden und Unklaren in eurer Umgebung Mut, helft ihnen zur Entschiedenheit! So macht es doch der rechte Christ auch, wenn es sich um die Stellungnahme zu Jesus handelt. Da sagen wir: „Rein ab und Christo an, so ist die Sach getan!".

6. Bedenkt es wohl und vergeßt es keinen Augenblick, daß wir in dem Entscheidungs- und Endkampf stehen zwischen deutscher, vaterländischer Gesinnung mit ihrer Freiheit, Zucht und Ordnung, und dem Bolschewismus mit all den Greueln, der Angst und dem Schrecken, die er bringt. Und in diesem Kampf geht es nicht in erster Linie um wirtschaftlichen Bestand oder Untergang, sondern um Christentum oder bewußte, satanische Gottlosigkeit.

7. Jeder Nationalempfindende muß wissen, welche von den beiden Rechtsparteien welche jetzt die Führung haben, er wählt. Ich gebe meine Stimme für den Mann ab, dem wir nächst Gott doch in erster Linie die Möglichkeit des großen Umschwungs verdanken.

8. Aber unsere Hauptarbeit ist jetzt: **„Bete ohne Unterlaß."**

Helft uns

im Kampf um Deutschlands Freiheit!

Spenden sind erbeten an

Postscheckkonto Essen 27 668
Dr. Alfred Meyer Münster

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück. i. V: H. Haase, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeiger Carl Titgemeyer sen, sämtlich in Herford
Für den Bielefelder Teil H. Ette.

Der Schaum machts! **BIOX-ULTRA** die schäumende rein deutsche **ZAHNPASTA** sie spritzt nicht u. wird nie hart.

Mindener Beobachter

Kundgebung der N.S.D.A.P.

Am Dienstag abend fand im evangelischen Vereinshaus eine kommunalpolitische Kundgebung statt. Redner war der bekannte Stadtverordnetenvorsteher und Gaufachberater für Kommunalpolitik Pg. Irrgang. In seinem Vortrag zog er eine Parallele (zwischen der politischen Tätigkeit und der Arbeit in den Stadtvertretungen. Zu der Brandstiftung im Reichstag sagte er, daß man in der Stadt Minden aus Erfahrung wisse, daß Brandstiftung ja auch der SPD. (Fahnenverbrennung) liege. Er sagte, daß die Bürger dankbar sein sollten, daß so rücksichtsl. durchgearbeitet würde. Die beiden Grundforderung. für den Wiederaufbau habe Hitler bei seiner Amtsübernahme herausgestellt: Arbeitsdienst und Siedlung.

Dann wandte sich der Redner der Kommunalpolitik zu. Er betonte, daß man dieselbe nur nicht unterschätzen solle. Die Gemeindevertreter dürften keinerlei geschäftliche Vorteile aus ihrem Ehrenamt ziehen. Jedenfalls ständen wir auch hier vor grundsätzlichen Aenderungen; denn unsere Aufgabe sei es, für Sauberkeit und Sparsamkeit in den Verwaltungen zu sorgen. Weiter betonte der Redner, daß die Abgeordneten, die ins Ministerium oder in ein anderes Amt berufen würden, nur ihr Geld als Abgeordnete und sonst nichts bekämen. Jedenfalls muß das Volk wieder arbeiten lernen und Sparsamkeit muß vorherrschen.

Nachdem er noch kurz auf das Theater und das Kino eingegangen war, schloß die Versammlung mit mit einem Heil auf den Führer und dem Absingen des Deutschlandliedes.

*

Weitere Kundgebungen finden heute und morgen statt. Heute abend spricht auf der Grille Staatsminister Spangemacher über: „Hinweg mit dem roten Mord- u. Brandterror". Am Sonnabend finden im Kreise Minden zwei Kundgebungen unter freiem Himmel statt, und zwar in Minden auf dem Domhof und in Bad Oeynhausen auf dem Wilhelmsplatz. Ab 19,30 Platzkonzert. Von 20—21 Uhr wird die Rede des Reichskanzlers durch Lautsprecher übertragen. Anschließend findet ein Fackelzug statt.

Neues aus der Stadt

Hilfspolizei in Minden.

Die ganzen Vorgänge der linken Front in Preußen haben den Preuß. Innenminister gezwungen, sofort für die gesamte staatliche und kommunale Polizei in Preußen höchste Alarmbereitschaft und außerdem den Einsatz der Hilfspolizei anzuordnen. Letztere trat bereits am Dienstag abend in Tätigkeit. Es sind rund 125 SA.- und SS.-Leute eingesetzt für die Stadt und drei Hundertschaften für den Kreis. — Weiterhin fanden am Dienstag in Minden Durchsuchungen bei den KPD.-Funktionären statt. Es wurden große Mengen von Agitationsmaterial beschlagnahmt. Außerdem fand auch bei der „Weser-Warte" eine Durchsuchung statt. Auch hier wurde Propagandamaterial beschlagnahmt.

Ueberfall auf Hitler-Jugend.

Als am letzten Sonntag die HJ. von einem Ausmarsch nach Porta zurückkam, begegnete sie zirka 30 Reichsbannerleuten. Die HJ. wurde mit Schmährufen auf Hitler und Göring empfangen. Als die HJ. darauf stehen blieb, erhielt einer davon einen Stoß in den Leib. Hierbei fiel der Reichsbannermann vom Rade. Das war das Signal zum Angriff. Man schlug mit Spaten, Messern und Luftpumpen auf die HJ. ein, die dann flüchten mußte. Mehrere Jungen wurden durch Stiche und Schläge erheblich verletzt. —

Auf den Artikel in der „Weser-Warte" vom 27. 2. 33, Nr 49, „Staatserhaltende Kräfte an der Arbeit" teilen wir mit, daß der Austräger des „W.B." Detering aus Lerbeck als Täter nicht in Frage kommt, der den Tischlerlehrling Kampmeier mit einem Hammer Schläge auf den Kopf versetzt haben soll. Außerdem ist auch die polizeiliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Auch hier zeigt sich wieder einmal so recht die Verlogenheit der Marxistenpresse.

An der Ecke Lindenstraße stießen am Dienstag nachmittag zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Außer geringem Sachschaden kam man mit dem Schrecken davon.

Beim Rodeln verunglückte der Hitlerjunge Börgmann, Minden, und erlitt einen Unterschenkelbruch, der die Ueberführung in das Krankenhaus nötig machte.

Der Telegraphen-Werkmeister W. Hucke kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Mindener Kreisbahn zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch.

In Dankersen wurden ferner am Dienstag abend 7 Kommunisten verhaftet. Laut Anordnung ist das Ankleben von Plakaten verboten. Die Hilfspolizei, die Gummiknüppel und Pistole trägt, ist mit denselben Rechten ausgestattet, wie die örtliche Polizei. Zur Erkennung trägt sie eine weiße Armbinde mit der Aufschrift Hilfspolizei.

Kutenhausen. Am Dienstag morgen wurden hier und in Todtenhausen bei einigen Kommunisten Haussuchungen abgehalten.

Bergkirchen. Der Sohn eines hiesigen Arbeiters schlug beim Rodeln derartig mit dem Kopf auf einen Stein, daß er sich erheblich verletzte.

Antwort auf das Eingesandt in den bürgerlichen Zeitungen von Minden.

Auf unseren Artikel: „Für wen kommt die Winterhilfe in Frage?" äußert sich als verantwortlicher Leiter derselben Herr Pastor Pleß in den bürgerlichen Zeitungen unserer Stadt. Hiernach ist er der Meinung, daß es unsere Absicht gewesen wäre, der Mindener Winterhilfe einen Fußtritt zu versetzen. Da dieses aber nicht in der Absicht des Artikelschreibers lag, dessen Namen ja nun dem Herrn Pastor bekannt ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Frage war klar genug gestellt. Es lag uns fern, den meist ehrenamtlich tätigen Personen an der Winterhilfe die Anerkennung für ihre Arbeit abzusprechen.

Es wäre nun aber für die Oeffentlichkeit entschieden aufklärender gewesen, wenn unsere Frage genau beantwortet worden wäre. Es würden dann nicht soviel aussichtslose Anträge gestellt werden und unnützer Aerger vermieden. Daß nun aber, um die Not abzustellen, Arbeitsbeschaffung das Beste ist, wird wohl keiner bestreiten wollen. Die Marxisten bekämpfen die Arbeitsnot ja nun schon mehr denn 40 Jahre. Doch war sie nie größer als jetzt, obwohl sie nach der glorreichen Novemberrevolution hätten aktiv bekämpfen können. Wir sind nun aber durchaus nicht einseitig, doch wollen wir jedem ehrlichen Menschen das Urteil selbst überlassen, wie und für wen sie die soziale Frage gelöst haben, daß dieses endlich anders wird, auf daß wieder Anstand und Sauberkeit herrscht, und der Arbeiter wieder zu seinem Recht kommt. Darum kann am 5. März kein ehrlich denkender Mensch einer anderen Liste die Stimme geben, als dem deutschen Arbeiterführer Adolf Hitler!

Liste 1.

Kurlichtspiele
G. m. b. H.
Bad-Oeynhausen

Heute **Freitag** bis **Montag**
Täglich
Brausender Beifall
in der grossen Operette
Willy Forst - Liane Haid
Der Prinz von Arkadien
Musik: Robert Stolz
Schlager: **Ich hab' ein grosses Heimweh**
Das ist die Sonne von Arkadien.
Laune Witz Tempo!

Edgar Wallace
größter Roman-Erfolg ist verfilmt und heißt nach dem gleichnamigen Buch
„Der Hexer"
mit **Paul Richter, Maria Solveg, Fritz Rasp, Wera Engels und Paul Henkels.**
Der Film ist geladen mit Sensation und Spannung und das große Rätselraten: **Wer ist der Hexer?** beginnt.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Für Bad Oeynhausen ist, wie das Landratsamt in Minden mitteilt, ebenfalls die Aufstellung einer Hilfspolizei nach den bekannten Richtlinien beschlossen worden. Die Hilfspolizei wird hier in den nächsten Tagen schon den Dienst aufnehmen.

Volks-Trauertag.

Die Landespolizeibehörden sind angewiesen worden, Veranstaltungen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und den ihm nahestehenden Organisationen am 12. März, zur Erinnerung an die Toten des Weltkrieges als unpolitische Veranstaltungen im Sinne des § 1 Abs. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar anzusehen.

Die Klinik Dr. Strempels in der Roonstraße ist wieder geöffnet.

Am Freitag nachmittag 5 Uhr findet in der evangelischen Kirche der erste Passionsgottesdienst, verbunden mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls statt.

Deutsches Berufsbeamtentum — erwache!

von Pg. Verw.-Oberinspektor Stolze, Bad Oeynhausen.

Die Geschichte der Deutschen ist zugleich die Tragik des deutschen Volkes. Stets gingen großen Männern des deutschen Volkes erst ganz empfindsame Niederlagen des Volkes in der Geschichte voraus. Wenn dann ein großer, gewaltiger Mann das deutsche Volk wieder zu lichten Höhen empor geführt hatte, so traf auch prompt der Todesstoß des grimmigen Hagen den lichten Siegfried, und das Volk wurde hinabgeschleudert in den tiefen Abgrund, um sich dann wieder langsam, aber sicher auf sich selbst zu besinnen und sich wiederum einem Siegfried anzuvertrauen. So folgten auf den schrecklichen 30jährigen Krieg, der Deutschland in eine große Wüste verwandelt hatte, in dem neu erstandenen Reiche Brandenburg/Preußen die Zeitepochen des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I und als Krone des ganzen Friedrich der Große. Groß und gewaltig, fest und unerschütterlich stand sein Reich, solange er lebte. Aber ebenso schnell zerbrach es, weil der Führer fehlte, um dann durch Napoleon auf den Schlachtfeldern von Jena und Auerstädt in den Abgrund geschleudert zu werden. Prompt erfolgte auch wieder der Aufstieg durch die Freiheitskriege, um dann durch Bismarck in der Gründung des zweiten Reiches, seinen Hoch- und Glanzpunkt zu erreichen. Und wieder fehlte der Führer, der dieses Reich zusammenhielt und so konnte es durch die Marxisten — Revolte 1918 wiederum vernichtend gestürzt werden. Aber immer, wenn die Not am größten ist, ersteht auch dem Volke der Retter und so vollzieht sich auch vor unseren Augen wiederum die Tragik des deutschen Volkes.

Der Retter, der Führer, die Heldengestalt des Siegfried, ist auch heute dem deutschen Volke erstanden, zwar nicht aus altem Fürstengeschlecht auch nicht aus dem Adel, sondern aus dem gesunden Volke, dem Volke selbst. Der Führer des Volkes, aus der Gefolgschaft in die Gefolgschaft, der Führer der NSDAP. und jetzige Volkskanzler Adolf Hitler. Noch nie ist der Wiederaufstieg des deutschen Volkes durch Parlamentsschlachten, durch Majoritätsbeschlüsse oder durch demokratisches pazifistisches Gestammel erfolgt. Stets haben Männer die Geschichte gemacht. Es blicken heute Millionen des Volkes auf den Reichskanzler als den Retter des Vaterlandes.

Will das deutsche Berufsbeamtentum beiseite stehen? Will es nicht eingreifen in die Geschicke des Vaterlandes? Will die deutsche Beamtenschaft weiterhin abseits stehen und warten, bis das Rad der Weltgeschichte zermalmend über sie hinweggeht? Nein! Die Beamtenschaft muß endlich aufwachen aus ihrem Dornröschenschlaf.

Für den Beamten gilt heute die Parole: „Stirb oder werde politisch!" Hinein in das politische Leben und mitgearbeitet an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes. Es ist nicht damit getan, daß man nun des morgens nach seinem Büro geht und dort seine Arbeiten erledigt. Das ist eine Selbstverständlichkeit und muß jeder andere auch. Von den Beamten als Diener des Staates wird etwas mehr verlangt, er soll dem Volke Vorbild und Führer sein. Die bestehenden Beamten-Organisationen haben es meisterhaft verstanden, die Beamtenschaft von dem politischen Leben zum großen Teil fernzuhalten. Was haben denn diese Beamten-Organisationen für die Beamtenschaft getan? Nichts, rein garnichts! Eine Notverordnung jagte die andere, eine Gehaltskürzung folgte der anderen. Das ganze Denken und Trachten der Beamtenorganisationen ist lediglich auf Gewerkschaftsfragen gerichtet. Bei ihnen spielt heute die Geldfrage die Hauptrolle. Nur Geld, Geld und nochmals Geld ist bei ihnen vorherrschend. Jeder Idealismus ist aus ihren Reihen gestrichen. Hauptsache ist und bleibt der reine Materialismus, recht viel Geld verdienen, mag auch das Vaterland darüber zugrunde gehen. Die ganze Epoche der Beamtenverbände seit der Revolution 1918 ist für die Beamtenschaft genau so negativ verlaufen, wie das pazifistisch-parlamentarische System für das gesamte deutsche Volk. Es ist den Beamten-Organisationen, obwohl sie bisher mit beiden Beinen im Regierungsparteilager standen, bisher nicht gelungen, ein neues Beamtenrecht zu schaffen und so vieles andere mehr. Der einzige Aktivposten seit 1918 war einzig und allein die Besoldungsordnung von 1927, der sich aber durch das eingetretene Gehaltskürzungssystem wieder in einen Passivposten verwandelt hat. Man sieht also ein Versagen der Beamtenverbände auf der ganzen Linie.

Ganz anders sieht das Programm der NSDAP. gerade zum Besten der Beamtenschaft aus. Die Stellungnahme der NSDAP zum Berufsbeamten ist nicht neu. Sie besteht bereits seit dem Jahre 1924. Sie hat s. Zeit nachfolgende Programmpunkte für die zu befolgende Beamtenpolitik aufgestellt:

1. Die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums mit seinen verfassungsmäßig garantierten Rechten, insbesondere der Freiheit der politischen Gesinnung und der freien Meinungsäußerung der Beamten.
2. Abbau der sogenannten Revolutionsbeamten, die ohne die vorgeschriebene Vor- und Ausbildung seit der Revolution aus parteipolitischen Rücksichten in die öffentliche Verwaltung Eingang fanden.
3. Entfernung aller Angehöriger jüdischer Rasse und sonstigen Fremdstämmigen aus öffentlichen Aemtern.
4. Wiederaufnahme abgebauter leistungsfähiger, insbesondere kriegsbeschädigter Berufsbeamten im öffentlichen Dienst.
5. Vorzugsweise Berücksichtigung der Versorgungsanwärter und Kriegsbeschädigten bei der Anstellung im öffentlichen Dienst.
6. Rückführung der deutschen Reichsbahn und ihrer Beamten aus dem Daweslfrondienst für das internationale Bank- und Börsenkapital in den freien Besitz und in den Dienst des Reiches.
7. Schutz der Reichspost und anderer Wirtschaftsbetriebe des Reiches und der Länder vor Dawesfierung und Privatisierung.
8. Durchgreifende Neuregelung der infolge der fortschreitenden Teuerung besonders in den unteren Gruppen ganz unzulänglichen Beamtenbesoldung auf der Grundlage eines ausreichend. Existenzminim. für die unteren Gruppen, da die Verschuldung alsbald zur Verlumpung führen muß.

Schon aus dem Wortlaut ist zu ersehen, daß dieses Programm sehr alt ist. Seine Grundzüge haben heute noch volle Geltung und bedürfen nur in einigen Punkten zeitgemäße Abstellung, eine Abstellung, die nahezu jeder Beamte zu überblicken in der Lage ist. Die Erkenntnis wird aber jeder Beamte aus dem Programm ziehen, daß die NSDAP. allein berufen ist, als Wahrer des deutschen Staatsgedankens auch Schützer des deutschen Berufsbeamtentums zu sein. Auch für die Berufsbeamtenschaft wird der Tag kommen, wo deren Belange nicht mehr durch irgendwie parteipolitisch gebundene Organisationen vertreten werden, sondern durch zu schaffende Beamtenkammern. Es heißt jetzt für die gesamte Beamtenschaft mitzuarbeiten und mitzukämpfen. Es hat keinen Zweck, noch weiter hinter dem Ofen zu sitzen und die Zeit zu verträumen. Beamtenschaft, zimmere dir selbst den Bau, indem du einstmals wohnen willst. Auch für dich heißt die Parole: „Hinein in den Kampf, hinein in das politische Leben, hinein in die Partei Adolf Hitlers, in die NSDAP. die dazu berufen ist, die Retterin des deutschen Vaterlandes und damit auch die Retterin des Berufsbeamtentums zu sein.

„Kampf ist das Leben, — und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein".

Darum: Deutsches Berufsbeamtentum erwache!

Bad Harzburg. Der Aufsichtsrat der Harzburger Kurbetriebsgesellschaft wählte in seiner Aufsichtsratssitzung Herrn Horstmann jun. aus Bad Salzuflen zum hiesigen Kurdirektor. Die Neubesetzung des Postens war notwendig geworden, da der bisherige Geschäftsführer der Kurbetriebsgesellschaft, Kurdirektor Bunz, zum 1. April aus seinem Amte scheidet. Kurdirektor Horstmann war schon längere Zeit in der Kurverwaltung von Bad Salzuflen tätig. Um den Posten hatten sich rund 60 Herren beworben.

Eine Räuberhöhle im Harz

Thale. Am Mühlenberge wurde von der Polizei eine Höhle entdeckt, die mit einem eisernen Ofen und mit Küchengerät ausgestattet war. Nach außen war der Zugang sehr geschickt verdeckt. Im Innern wurden drei Männer angetroffen, die sofort die Flucht ergriffen und nicht gestellt werden konnten. Man vermutet, daß die Höhle der Ausgangspunkt zahlreicher Verbrecherfahrten war, die von einer Bande in letzter Zeit in die Umgegend von Thale unternommen wurden.

Brandstiftung aus politischer Verblendung

Golmbach (Kreis Holzminden). Abends brach in dem Wohnhaus des Landwirts Tapke ein Feuer aus. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd, den Dachstuhl, der völlig abbrannte, zu beschränken. Im Laufe der Nacht wurde im Dorfe das Gerücht verbreitet, daß es sich bei dem Feuer, das zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen war, um einen kommunistischen Racheakt handele, da die Familie des Landwirts zur NSDAP übergetreten ist. Die Landjägerei nahm noch im Laufe der Nacht unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung drei Arbeiter aus Golmbach, die der KPD angehören, fest und lieferte sie in das Amtsgerichtsgefängnis Stadtoldendorf ein. Das Landeskriminalpolizeiamt Braunschweig hat einen Beamten nach Golmbach entsandt, der eine eingehende Untersuchung einleiten soll.

Zwei Jahre Zuchthaus für Hehlerei

Braunschweig. Die Große Strafkammer verurteilte die Händlereheleute Ehlers in der Berufungsinstanz wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Die Ehefrau des Ehlers hatte unter Duldung ihres Mannes in 50 Fällen Insassen von Altersheimen um Beträge geprellt und Urkundenfälschung begangen. Ehlers hatte sich der Hehlerei schuldig gemacht. In der ersten Instanz hatte Ehlers drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und seine Ehefrau zwei Jahre Zuchthaus erhalten.

Todessprung aus der Bodenluke

Wolfenbüttel. Auf dem Hof des elterlichen Hauses wurde die 18jährige Elise Aal mit schweren Verletzungen aufgefunden. Das junge Mädchen, das sich vermutlich in selbstmörderischer Absicht aus der etwa 8 Meter hohen Bodenluke des Hauses gestürzt hat, starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Druckmaterial beschlagnahmt

Lüneburg. In Durchführung der Polizeiaktion gegen die KPD. wurden in der hiesigen Geschäftsstelle der Kommunistischen Partei große Mengen Druckmaterial, zum Teil hochverräterischen Inhalts, beschlagnahmt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Die in Lüneburg zu bildende Hilfspolizei soll zunächst 12 Mann stark sein; sie wird vom Stahlhelm und der SA gestellt.

Ein rabiater Pferdehändler

Papenburg. Beim Pferdehandel kam es zwischen einem Händler aus Völlenerfehn und einem Landwirt zu einem Streit, in dessen Verlauf der Händler plötzlich ein Messer zog und auf seinen Gegner einstach. Der Landwirt wurde durch mehrere Stiche schwerverletzt. Der rabiate Handelsmann wurde festgenommen.



Unsere Flagge auf dem Karl-Liebknecht-Haus.

Getreidebörsen

Hamburg, 2. März. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 5.10, März 5.07,5, April 4.87,5; Manitoba 2, März 4.85, April-Mai 4.80; Rosafé, Febr. 3.92,5; Barusco, Febr. 3.92,5; Bahia, Febr. 3.90; Gerste: Donau-, Febr. 3.57,5, Febr. 3.65; Plata-, März 3.45, März 3.55; Roggen: Plata, Febr. 3.32,5; Mais: La Plata, 3.47,5, März 3.52,5, April 3.57,5; Donau-Galfoz, Febr. 3.17,5; Hafer: Plata Unclipped, faq, März 3.35, Plata Clipped, März 3.50; Weizenkleie: Pollards, März 2.80, Bran, März 2.80; Leinsaat: La Plata, März 6.85, April 6.90, Febr.-März 10/8/9, Rizinussaat, Febr.-März 36.

Bremen, 2. März. Preise per 50 Kg. pari waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1 4.70; Gerste: La Plata, verzollt 9.05, Dt. 9.05; Hafer: Dt. pomm. Weißhafer 7.50; Mais: La Plata 10.20, Donau-Galfoz 10.00. Tendenz: ruhig.

Viehmärkte

Hamburg, 2. März. Auftrieb: 500 Ochsen, 362 Quenen, 196 Bullen, 407 Kühe, 45 Fresser, 1510 Rinder, 760 Stallmastschafe, 246 Weidemastschafe. Preise: Ochsen: 1. 31 bis 31,5, 2. 28—30, 3. 23—26, 4. 13—18; Bullen: 1. 27—29, 2. 24—26, 3. 18—20, 4. 12—16; Kühe: 1. 24—26, 2. 21—23, 3. 14—17, 4. 9—12; Färsen: 1. 31—32,5, 2. 28—30, 3. 23—26, 4. 13—18; Stallmastschafe: 1. 32—34, 2. 30—32, 3. 25—28, 4. 25—28, 5. 19—22, 6. 8—12. Marktverlauf: langsam.

Oldenburg, 2. März. Auftrieb: insgesamt 872 Tiere, 851 Ferkel, 21 Läuferschweine. Preise: Ferkel: 6 Wochen 8—10, 8—8 Wochen 10—12, 8—10 Wochen 12—14 Mark; Läuferschweine: 3—4 Monate 18—22, 4—6 Monate 22—30 Mk. Marktverlauf: schlecht.

Frankfurt-Main, 2. März. Auftrieb: 90 Rinder, 864 Kälber, 211 Schafe, 508 Schweine. Preise: Kälber: 1. —, 2. 36—40, 3. 30—35, 4. 25—29;

Nationalsozialistische Wähler!

Aufbewahren! **Aufbewahren!** **Aufbewahren!**

Heute Abend 8 30 Uhr, Kundgebung mit dem **Kultusminister Rust** in der Ausstellungshalle. Die Halle ist gut geheizt und wird um 7.3 0Uhr geöffnet. Verstärkter Straßenbahnverkehr ab 7 Uhr vom Jahnplatz. SA-Kapelle sorgt für Unterhaltungsmusik

Morgen Abend gehört das gesamte nationale Bielefeld um 6 Uhr auf den Kesselbrink zur Teilnahme am Fackelzug. Es darf niemand fehlen. Die SA. HJ. und der Stahlhelm marschieren voran, alle nationalgesinnten Männer in der Mitte, die SS. bildet den Schluß. Kapellen, Spielmannszüge und Lautsprecherwagen sind im Zuge. Der Abmarsch beginnt vm 6 Uhr vor dem Kyffhäuser. Marsch durch folgende Straßen: Kaiser,- Herforder,- Stadtheider,- Wittenhorst,- Hindenburg,- Jahnplatz, Wilhelmstraße zum Kesselbrink.

Um Punkt 8 Uhr erreicht der Fackelzug den Kesselbrink und dann spricht Adolf Hitler im Rundfunk. Uebertragung der Rede durch Lautsprecher auf dem Kesselbrink. Während der Rede brennen in ganz Deutschland auf allen Bergen und Hügeln Freiheitsfeuer, auch in Bielefeld.
Die Wahl beginnt am Sonntag um 9 Uhr und endet um 6 Uhr abends. Kranke, Schwache und alternde Volksgenossen werden gern von uns zum Wahllokal gefahren. Anmeldung Tetefon 166. Autobesitzer stellt euch am Sonntag in den Dienst der Sache.

Zentrale bei Kesler am Kesselbrink.

Gebt eine Freiheitsspende

Postscheckkonto Hannover 30660 Hermann Pielsticker, Bielefeld Horst Wessel-Haus, Wilhelmstraße 6 Stadtsparkasse Konto 156 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Bielefeld Wilhelmstraße 6

Spendet und opfert für deu Freiheitskampf. Spenden soll der, der bisher für die Freiheit unseres Vaterlandes nichts getan hat.
Wir sind auf ihre Hilfe angewiesen.

Alle Gelder fließen nur wiederum der Bielefelder Geschäftswelt zu. All die vielen fleißigen Hände im Horst Wessel-Haus arbeiten ohne jegliche Vergütung und Entlohnung schon jahrelang.
Denkt an die Blutopfer der SA. und SS. und wählt am Sonntag **nur die Liste 1**
Einigkeit und Recht und Freiheit durch Liste 1
Einigkeit macht stark, darum Liste 1
In der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gibt es keinen Standes- und Klassenunterschied. Wir sind Deutsche.

Fahnen heraus!

Fahnen heraus!
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei
Kreis Bielefeld-Stadt.

Wählt Liste 1 **Wählt Liste 1** **Wählt Liste 1**

Unterhaltung nach Feierabend.

Stimmen der Tiere.

Von Professor Dr. Bastian Schmid-München.

Noch vor wenigen Jahren war man genötigt, das Wort „Tiersprache" unter Anführungszeichen zu setzen. Das wollte besagen, daß die Realität einer solchen angezweifelt oder bestritten bezw. die menschliche Sprache als die einzige und zugleich als Urtyp der Sprache anzusehen ist. Und dennoch, auch die Tiere haben eine Sprache, ihre Sprache. Diese Sprache kann sich in Gebärden und bestimmten Lautformen bekunden, ist aber stets der unmittelbare Ausdruck von Instinkten, Triebäußerungen, Gemütsbewegungen und von sonstigen seelischen Vorgängen mit Ausnahme von intellektuellen. Im allgemeinen jedoch ist zumeist die Lautsprache auf die höheren Tiere beschränkt und fast allen niederen vollständig versagt. Auch verfügen die lautbegabten Insekten nicht über eine Stimme in höherem Sinne, insofern es ihnen an den erforderlichen Sprachwerkzeugen mangelt. Nicht umsonst sagt man von den Heuschrecken, daß sie „geigen", von den Bienen, Hummeln und verschiedenen Käfern, daß sie „summen und brummen".

Eigentümlicherweise ist der Lautschatz des Vogels größer als jener des Säugetiers, jedoch wäre es verfehlt, in der Sprache einen Gradmesser für die psychischen Fähigkeiten zu erblicken. Haben doch wenig intelligente Wesen wie die Hühner eine außergewöhnlich differenzierte Lautsprache, während die zweifellos geistig höherstehenden Raubvögel oder die Krähen an Zahl der Laute hinter diesen wesentlich zurückbleiben.

Die Sprache der Tiere kann mit der menschlichen nicht auf eine Stufe gestellt werden. Es sei lediglich angedeutet, daß erstere, abgesehen von ihrer Einfachheit, ungeistig und ohne Wachstumsfähigkeit ist. Kennt sie doch keine Tradition. Ein Löwe brüllt wie der andere, alle unsere Haussperlinge schilpen auf dieselbe Weise, Rothirsche rören auf die gleiche Art), keine Bezeichnung für konkrete und abstrakte Dinge, keinen Laut- und Bedeutungswandel usw. Immerhin gibt es Berührungspunkte. Unsere Sprache will bekanntlich mitteilen, sie will gehört werden. Liegt doch schon im Begriff „Mitteilung" das Kundgebenwollen an andere. Nun finden wir auch bei höheren Tieren neben zahlreichen und an sich erdrückend überwiegenden instinktiven Lauten einige solche, die mitteilen wollen, und zwar das so lange, bis eine Erwiderung erfolgt und der Gerufene herbeikommt. Man denke an den Haushahn, der, sobald er irgend etwas Freßbares gefunden, so lange lockt, bis die Hennen erscheinen, an die Lautsignale der Gänse u. a. m.

Andererseits sehen wir Beziehungen zwischen den beiden Sprachen in phonetischer Hinsicht auftauchen, und auch dieser Umstand gibt uns die Berechtigung, von einer Tiersprache zu sprechen. Allerdings existieren über die Phonetik der Tiersprache bisher noch keine wissenschaftlichen Untersuchungen. Ja, im Grunde genommen sind wir noch recht wenig mit dem Lautschatz der Tiere vertraut und weder über die Zahl der Laute noch über deren Form und Qualität, geschweige denn über psychologische Deutung hinreichend orientiert.

Im allgemeinen sind wir es gewohnt, in der Lautgebung dieser Wesen ganze Gruppen von Ausdrucksformen zu unterscheiden, und bezeichnen solche je nachdem als Knurren, Bellen, Hauchen, Heulen, Brüllen, Gurren, Gackern, Krähen usw. Auch schreiben wir diese Laute so, wie wir sie zu vernehmen glauben, mit unseren Worten nieder und kümmern uns im übrigen wenig um die Frage, ob diese Niederschriften auch stimmen, mit anderen Worten, ob wir denn auch wirklich die Tiersprache wiedergegeben haben. Vom Esel sagen wir, er rufe „I—a." Stimmt das? Ich meine, wer auch nur einigermaßen seinen Ohren traut, muß diese Lautdeutung verneinen. Schwieriger ist es schon beim Haushahn. Er kräht in deutschen Ländern „Kikeriki", und das italienische „Chichirichi" scheint ihm fast recht zu geben. Der russische Hahn jedoch ruft „Kukeriku", der englische „Cockadoodledoo" und der französische „Coquerico". Wer hat recht? Hat der Hahn überhaupt ein „R"? Dieses Beispiel, das ich an Stelle verschiedener anderer setze, mag uns besagen, wie sehr unser Ohr akustischen Täuschungen unterliegen kann, sogar dann noch, wenn wir sorgfältig auf den Ruf hören. (Selbst wenn man die eventuellen Rassenunterschiede der Hähne berücksichtigt, bleibt noch ein Rest subjektiver Auffassung zurück.)

Es war die Subjektivität unserer Gehörswahrnehmungen, die mich veranlaßte, zu einer objektiven, nämlich zur optischen Methode überzugehen. (Nebenbei bemerkt, habe ich mir seit Jahren ein kleines Archiv von Schallplattenaufnahmen tierischer Laute angelegt, das mich zwar in meinem Studium der Tiersprache weitgehend unterstützt, im übrigen mich jedoch über die Subjektivität der Eindrücke nicht hinausführt.) Ich hatte längst die Idee gefaßt, die tierischen Laute sichtbar zu machen, diese mit den entsprechenden unsrigen zu vergleichen und zu untersuchen, ob und welche Berührungspunkte sich zwischen beiden Sprachen ergeben. Eine solche optische Methode konnte ich nunmehr anwenden. Erwiesen hat sich, daß die Tiere über einfache Laute und Lautkomplexe, und zwar ein- und mehrsilbige, verfügen, daß das Tier Vokale und Konsonanten hat, die mit den unsrigen optisch vollständig übereinstimmen. Ich nenne nur das „u", das „a", das „o", das „i", das „au".

Wichtig ist es, bei den Beobachtungen festzustellen, in welcher Mundstellung das Tier seine Vokale und Konsonanten hervorbringt, beispielsweise unter welchen Umständen der Hund ein vollständig reines „u", die Gans oder die Katze ein dem unsrigen gleiches „i" erzielt. Daß man nunmehr auch imstande sein wird, die Tonhöhe verschiedener tierischer Laute zu bestimmen, kann hier nur nebenbei gesagt werden.

Zusammenfassend sei gesagt, daß es sich nicht nur um eine neue Forschungsmethode handelt, sondern auch um positive Ergebnisse. Freilich stehen der Erreichung des Zieles noch große, aber nicht unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, dem Ziele, das nur eines sein kann, uns der Tiersprache ein Stück näherzubringen.

Das Polarlicht eine Folgeerscheinung des Erdmagnetismus und des Lichtäthers.

Auf Franz-Josefs-Land, einer Inselgruppe im nördlichen Eismeer zwischen dem 82. und 84. Breitengrad, also nahe am Nordpol, befindet sich eine Gruppe von Wissenschaftlern, welche die in Nordpolnähe häufig auftretenden Polarlichter beobachten und erforschen wollen.

Was wissen wir über die Polarlichter? Es sind Lichterscheinungen am Nordpol oder Südpol, die wie die Gewitter zu den elektrischen Naturerscheinungen gezählt werden. Sie zeigen sich besonders häufig in einer Zone, die den nördlichen Magnetpol der Erde umgibt; man nennt sie dann speziell Nordlichter. Mit der Entfernung von dieser Zone nehmen Häufigkeit und Glanz ab. Die Erscheinung besteht aus einem helleuchtenden bogenförmigen Streifen und von ihm ausgehenden blaßgelben Lichtstrahlen, die in mannigfachem, oft sehr raschem Wechsel bald länger, bald kürzer werden. An der scheinbaren Drehung des Himmels mit den Sternen nimmt das Polarlicht nicht teil; es folgt vielmehr der Achsendrehung der Erde, muß also mit unserem Planeten im Zusammenhang stehen. Dabei zeigt die Magnetnadel unregelmäßige Schwankungen, woraus man die Bezeichnung „Magnetisches Gewitter" für Polar- oder Nordlicht ableitet; es hat also Einfluß auf eine Magnetnadel, indem diese kurze Zeit nicht mehr unter alleiniger Einwirkung des Erdmagnetismus steht; oder, was wahrscheinlich ist, die Schwankungen der Magnetnadel zeigen vorübergehende Aenderungen des Erdmagnetismus an, durch die ebenfalls das Nordlicht entsteht. Um über die örtliche Verteilung der Polarlichter ein Bild zu gewinnen, hat man die Orte gleicher Nordlichthäufigkeit auf der Karte durch Linien miteinander verbunden und festgestellt, daß die Polarlichter gesetzmäßig um die magnetischen Pole der Erde verteilt sind und ihre Häufigkeit mit der Entfernung von jenen sich ändert. Ferner konnte man nachweisen, daß die Linien gleicher Nordlichthäufigkeit auf den magnetischen Meridianen — das sind größte Erdkreise, die durch die beiden magnetischen Pole hindurchgehend — senkrecht stehen. Nicht in jedem Jahr ist in einer bestimmten Gegend dieselbe Häufigkeit und Stärke des Polarlichtes zu beobachten, sondern man hat festgestellt, daß eine etwa zwölfjährige Periode besteht.

Auf welche Weise können wir uns nun das Polarlicht entstanden denken? Aehnlich wie wir elektrische Lichterscheinungen im luftverdünnten Raume hervorrufen, dürfte das Polarlicht durch elektrische Ausströmungen in den verdünnten höheren Luftschichten entstehen. Bei solchen Erscheinungen benutzt man evakuierte, d. h. mehr oder weniger luftleer gemachte Glasröhren, Geißlersche oder Hittorfsche Röhren, in deren Wandungen an den Enden luftdicht Platindraht oder Drähte aus Ersatzmaterial als Elektroden oder Pole eingeschmolzen sind. Die letzteren verbindet man nun mit den Polen eines Hochspannungstransformators, eines Induktoriums oder einer Influenzmaschine. Unter Benutzung von Lichtwechselstrom kann man mit Hilfe eines Transformators, der aus zwei übereinandergeschobenen Drahtspulen und einem Eisenkern besteht, beliebig hohe Spannungen von z. B. 10 000 oder 20 000 Volt erzeugen. Diese Energieübertragung von der inneren Spule zur äußeren findet aber nur statt, wenn es sich wie bei Wechselstrom um dauernd geänderten Strom handelt. Bei Verwendung von Gleichstrom — einem elektrischen Strom mit einer Stromrichtung und gleichbleibender Stärke — läßt sich nur eine Wirkung erzielen, indem man den ersteren, wenn er in die innere Spule des Transformators hineingeschickt wird, durch Unterbrecher möglichst oft in der Sekunde unterbricht und damit dauernd verändert; in diesem Falle würde man den Transformator als ein Induktorium bezeichnen. Wenn nun von den stromdurchflossenen Drahtwindungen der inneren Spule magnetische Kraftlinien, d. h. Linien, in denen magnetische Kräfte stattfinden, ausgehen, welche die Windungen der äußeren Spule schneiden, so genügt das zur Stromerzeugung in der äußeren Spule allein noch nicht, sondern es müssen die Kraftlinien, wie dies bei Wechselstrom und durch Unterbrecher verändertem Gleichstrom der Fall ist, sich dauernd in Bewegung befinden und mit ihren verschieden dichten Kraftlinienbündeln die Windungen der äußeren Spule möglichst schnell schneiden. Verbindet man nun eine Elektrodenröhre mit der äußeren Spule des Transformators oder Induktoriums, so erhält man je nach Röhre die wunderbarsten Leuchterscheinungen, die auf schnelle Bewegung der in der Röhre vorhandenen Gasatome und Elektronen durch die hohe Spannung zurückzuführen sind.

Könnte man in entsprechender Weise die Entstehung des Polarlichtes erklären? Eines steht fest: daß der Erdmagnetismus, der seinen Ursprung in der Einwirkung der Sonne auf die Eisenmassen der Erde hat, der Antrieb für das Polarlicht ist. Die magnetischen Störungen, die man an um senkrechte und waagerechte Achsen drehbaren Magnetnadeln, sogenannten Deklinations- und Inklinationsnadeln, feststellen kann, sind nicht nur gleichzeitig mit Nordlichtern und Erdbeben zu beobachten, sondern es gibt außerdem noch langsame Veränderungen oder Variationen, die sich täglich bezw. jährlich zu wiederholen pflegen.

Der allzu schlaue Fremdenlegionär.

Der gute Giuseppe Poggia, im schönen Italien geboren, ist einer von jenen revolutionären Geistern, die immer anders wollen als die Behörden. In Tunis mußte er leider erneut die Erfahrung machen, daß er bei solchen Meinungsverschiedenheiten den kürzeren zog: Er wurde von der Polizei nach Tripolis abgeschoben. Dort gefiel es ihm aber durchaus nicht, es herrschte zwiel Ordnung. Also schlug er um Tunesien einen großen Bogen und landete eines schönen Tages unter dem falschen Namen Latil in der Fremdenlegion. Jeder aber, der Giuseppe kannte, hätte sich maßlos gewundert, würde der Brave es bei der Legion ausgehalten haben. Poggia fand auch hier schon nach kurzer Zeit ein Haar in der Suppe und flüchtete. Er kehrte auf Schleichwegen nach Tunis zurück und fand im Hause von Verwandten Unterschlupf. Aber er geriet bald mit der Sippe in Streit. Er bezog bei dieser Gelegenheit eine ungeheure Tracht Prügel.

Ein kleines Bachbett sperrte den Weg, und der schwarze Schlitten bog nach links aus ... im gleichen Augenblick brach der linke Rote vor und raste senkrecht gegen den Spitzenfahrer. In dreißig Sekunden mußte er ihn erreichen und rammen. Haryman sah es und schüttelte den Kopf: Das war eine ganz unehrliche Sache. Und da eine Wette stand, war es auch nicht mehr private Angelegenheit ... Mohammed machte vier Riesensätze, und der Peek legte sich vor den roten Schlitten. Worauf wüstes Geschrei von rückwärts kam; dann gab die Howard ihren Schimmeln ein Zeichen, und sie sprangen in die Lücke; sie waren in die Howard verliebt und wären für sie in einen Abgrund gesprungen.

Haryman wandte sich um: „Hallo, Hunter, wie ist Ihnen?"

Hunter, der kein Wort verstand, schrie zurück: „Passen Sie auf — noch 1000 Schritt!" Gleich darauf bot er der Brown eine Wette 6:1 an, daß sich Haryman binnen zehn Sekunden den Hals brechen würde.

Er brach ihn nicht. Nach zwei Minuten stoppte er, und die Howard zog die Zügel an. Die beiden Roten bogen notgedrungen aus, und ihre Pferde fielen in Trab. Die Howard lächelte entzückend und reichte Haryman eine Hand; sie sagte kein Wort, aber er verstand. Er hatte schließlich sein Leben für „Ehrlich Spiel" eingesetzt.

Der schwarze Schlitten verschwand im Dunst, und die grenzenlose Weite verschlang ihn. —

Haryman erzählte später die Geschichte im Klub. Er hatte die Howard geheiratet. „... dann war da noch ein kleiner Streit mit den Leuten in den roten Schlitten", sagte er, „aber das spielt keine Rolle. Es war ein schönes Rennen und ich hätte 10 000 verloren, wenn sie den Mann gerammt hätten — so mußte ich achtgeben."

„Natürlich", sagte Freemann; er war der wildeste Sportsmann in den Staaten. „Wie hieß doch der Mann, der das Rennen gewann?"

„Brooks."

„In welchem Klub?"

Haryman lachte. „In keinem ... die beiden Roten waren Polizisten, und Brooks ist der berüchtigste Alkoholschmuggler. Er hat mit unserer Hilfe eine nette Menge Alkohol herüber gebracht. Aber es war wenigstens ‚Ehrlich Spiel' ..."

Hunter wettet, daß ...

Skizze von Alexander von Keller-Wien.

Niemand versteht sich so gut auf „Stimmung" wie die Amerikaner; das liegt den Leuten im Blut. Haryman — er gehörte nicht zu den Vierhundert — sagte, man müßte jetzt endlich eine stimmungsvolle Schlittenpartie unternehmen, da das Wetter sehr günstig sei. In zehn Minuten könnte man in Kanada sein und sich austoben. „Kanada ist nämlich sehr groß", setzte er überflüssigerweise hinzu.

Dorothea Howard sagte zu. Sie stammte, wie sie selbst erzählte, von einem Passagier der „Mayflower" ab; aber Hunter erzählte darüber eine andere, weitaus interessantere Geschichte. Hunters Großvater hatte noch Postkutschen überfallen.

Die Howard kam in einem Rokoko-Schlitten, entworfen von einem abnormalen Innenarchitekten; der Schlitten, weiß und gold, glich einem Schwan, der sich aus Versehen in einen Topf Goldlack gesetzt hatte. Die Brown fuhr einen Barock-Schlitten; aber Hunter sagte, der wäre in einer Autofabrik am laufenden Bande erzeugt worden; das war nicht anständig. Dann kam noch Frau Hunter und endlich Herr Hunter. Die Hunter in einem Empire. Sie behauptete wenigstens, es wäre ein Empire — warum, wußte sie nicht. Haryman selbst fuhr ein peekähnliches Zeug; es war so hoch, daß er darauf wie Pythia auf ihrem Dreifuß saß. Eine gewagte Angelegenheit, denn es ist nicht leicht, einen vor einem Peek gespannten Irländer zu lenken. Aber Haryman trug Handschuhe Nummer 10, und man war beruhigt. Der Irländer hieß — der Himmel weiß, warum — Mohammed, und Haryman sagte, Mohammed würde einen Segelschlitten totfahren. Was natürlich Unsinn war. Aber Haryman, der Architekt, hatte sieben Wolkenkratzer gebaut, darunter drei inzwischen wieder eingestürzte. —

Man fuhr nicht nach Kanada — die Staaten schienen auch groß genug zu sein für eine Schlittenpartie. Die Howard lenkte ihren Schlitten selbst und glich der Schneekönigin aus einem Kindermärchenbuch. Die beiden Schimmel [illegible] weiße Schabracken — Hunter sagte, das wäre überflüssig, es doch keine Fliegen gebe — und weiße Reiher in [illegible]

fassung. Die Howard einen weißen Traum, den die anderen als Pelz bezeichneten. Die Howards besaßen 600 Bohrtürme in Mexiko.

Haryman gab das Tempo an. Die endlose Ebene sprang auf, und die Hufe der Pferde begannen einen wilden Trommelwirbel auf den festen Schnee zu klappern. —

Weit im Norden erschienen drei dunkle Punkte — sie konnten zehn oder fünfzig Kilometer entfernt sein. Nach fünfzehn Minuten waren die Punkte groß und lebhaft: drei Schlitten — ein schwarzer, tiefliegender an der Spitze, hinter ihm zwei kleine, rote. Die Pferde vor den Schlitten liefen im gestreckten Galopp, und Haryman hob witternd den Kopf. Er schüttelte die „Stimmung" ab, denn jetzt fing der Sport an, und Haryman war ein Sportsmann hoher Klasse.

Die drei Schlitten stoben in einem irrsinnigen Tempo heran — hinter ihnen lange, in der stillen Luft pendelnde Schneestaubwolken. Die kleinen zottigen Pferde waren in Dampfwolken gehüllt.

„Hallo!" schrie Harymann, und Mohammed stieg plötzlich kerzengerade; dann machte er eine wegwerfende, schlingernde Wendung und nahm das Rennen auf. Die Howard schüttelte sich leicht, und in ihre Augen trat ein eigenartiger Glanz. Die Schimmel, nervöse Tiere, wirbelten herum und warfen fast den weißen Traumschlitten um. Aber das war im Augenblick völlig gleichgültig.

Hunter schrie: „Haryman, was halten Sie?" Er konnte ohne Wetten nicht leben.

„Vier zu eins auf den schwarzen", brüllte Haryman zurück. „Bis zu jenen Hügeln ..."

Auf dem schwarzen Schlitten kauerte ein Mann, der sich aufs Fahren verstand. Die kleinen Pferde lümmelten — der Mann mußte eiserne Hände haben —, aber sie liefen; sie ballten sich zusammen und streckten sich gleich darauf wieder. Es sah fast unnatürlich aus.

Hundert Schritt hinter dem schwarzen, sausten die beiden roten über den Schnee; ganz leichte, flache, lange Schlitten. Haryman legte schärfstes Tempo und war auf der Hut — denn jetzt stand eine Wette auf dem Spiel, und die Sache konnte ihn unter Umständen 10 000 Dollar kosten. Man mußte auf „Ehrlich Spiel" sehen. Mohammed hatte ganz blutunterlaufene Augen, und Hunter sagte, es wäre eine sehr schnelle Sache.

Für die HAUSFRAU

Das gute Aussehen

Eine Frau, die sich über ihren persönlichen Stil klar ist, wird zwar ihre Vorzüge erkennen, aber auch die Mängel eingestehen und zu vertuschen wissen. Vor allem muß man es verstehen, kleine Unebenheiten geschickt zu verbergen oder alle Aufmerksamkeit über den Schönheitsfehler hinwegzulenken. Es kommt nur darauf an, die Erscheinung mit viel Takt und Geschmack in Szene zu setzen. Nur tadellose, faltenreie Haut verträgt die grelle Beleuchtung, und das engtaillierte Modell wird auf rundlichen Fettpolstern nicht die richtige Wirkung entfalten.

Es werden immer noch häßliche Mädchen geboren, und doch gibt es nur selten einen hoffnungslosen Fall. Jede Frau findet bald eine Möglichkeit, alles Entwicklungsfähige in sich zu pflegen. Es gehört die Selbsterziehung dazu, mit einem unschönen Körper durch angenehme Bewegungen einen harmonischen Anblick zu bieten. Anmut und Grazie haben nichts mit wohlgeformten, manchmal unintelligenten Beinen zu tun. Selbstsichere Liebenswürdigkeit und Charme lassen oft häßliche Frauen, die man nie mit reizlosen verwechseln darf, so bezaubernd wirken, daß sie einer schönen Frau gleichgestellt sind. Diese einfache Verschönerungsmethode von innen heraus kann auch nie den Anschein einer gekrampften Pose erwecken. Für Frauen, die von der Natur nicht mit einem schlanken Körper beschenkt sind, ist es sehr leicht, ohne heldenhafte Hungerkuren gut auszusehen.

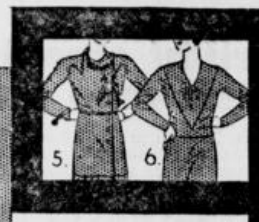


Die Mode hat sich auf den ewigen Reiz der natürlichen Linie besonnen und ist dabei so großzügig, jedem Gelegenheit zu kleinen Verbesserungskünsten zu geben. Lange Kleider mit durchgehenden Vorder- und Rückenbahnen strecken die Gestalt. Lose fallende Boleros und Jacken lassen die Taillenpartie schlanker erscheinen. Das kurze, fest anliegende Jäckchen ist für die nicht ganz Schlanken sehr gefährlich. Röcke mit mehreren Längsbahnen, möglichst ohne Quersattel, sind besonders vorteilhaft. Die Bluse, die nach wie vor zu den Modefavoriten gehört, ist im schulterverbreiternden Schnitt sehr beliebt. Oft arbeitet man sie dem Rock an, um den einheitlichen Kleideindruck zu betonen. Kurze und lange Kasaks sind der Einsteckbluse unbedingt vorzuziehen. Und dann die Aermel: sie dürfen nie einen allzu großen Umfang haben weder am Ellenbogen noch am Handgelenk. Der Eindruck der ballonartigen Weite überträgt sich sehr leicht auf die Figur. Mit einem schlichten, wenig garnierten Aermel lassen sich kleidsame Wirkungen erzielen.

Der lange, schmale Kragen am spitzen, tiefen Ausschnitt ist für das runde Gesicht auf dem kurzen Hals besser geeignet als runde Kragen und Halsgarnierungen. Einsätze wählt man am besten in schmaler, durchgehender Form. Das schulmädchenhafte kurze Schultercape vertauscht man lieber mit einem kaschierenden, volantartigen Wasserfall, der am Rückenausschnitt ganz schmal gehalten wird.

Aermellosigkeit ist nicht zu empfehlen, den rundlichen Oberarm verdeckt man mit Aermelteilen. Sehr vorsichtig muß man mit dem Raglan- und Kimonoschnitt umgehen, denn Frauen mit abfallenden Schultern erreichen so nicht das ersehnte Resultat, die schlanke Taille. Recht eigenartig und plump wirken hohe, breite Gürtel. Wenn man auf den Gürtel nicht verzichten will, legt man ihn lieber ganz lose etwas unterhalb der Taille an. Seitliche Gürtel sind da oft ein praktischer Ausweg.

Schmale Längsstreifen und kleingemusterte Stoffe sind ebenso geschmackvoll wie große, unruhige Muster, die den Blick sofort auf die Figur lenken. Auf jeden Fall sind stumpfe, matte Gewebe mehr anzuraten als stark glänzende Seiden oder Lamé. Vollschlanke Formen werden durch Karos und breite Streifen besonders hervorgehoben. Was Sie aber nie tragen dürfen,







wenn Sie stärker werden, sind Querteilungen, Querstreifen, volantartige Schößchen und breite, helle Einsätze oder Oberteile. Die Mode der kombinierten Kleider ist gewiß sehr verlockend, man muß aber bei der Zusammenstellung der Farben auf dezente Wirkung bedacht sein. Schmuck sollte man so sparsam wie möglich anwenden. Der breite Halsschmuck verunziert höchstens das Speckhälschen, während die schmale, lang hängende Kette eine passendere Ergänzung bildet. Flache Handtaschen und nicht zu kleine, beschattende Hüte erhöhen die Kleidsamkeit des gut gewählten Anzugs.

1. Rehbraunes Wollkleid mit gestreiftem, spitz auslaufendem Einsatz. Der Rock ist in mehrere Längsbahnen aufgeteilt.
2. Gürtelloses Straßenkleid für den Uebergang mit schräg angeknöpftem Ueberrock.
3. Nachmittagskleid mit Raglanärmeln und tiefer vorderseit. Falte.
4. Tageskleid in gerader Form mit seitlichem Gürtel.
5. Seitlich geknöpfter Kasak mit farblich abweichendem Schal.
6. Kurzer Kasak mit gerafftem Ausschnittgarnierung u. Kimonoschnitt.
7. Bluse aus Mattkrepp mit drapiertem Ausschnitt.
8. Frühjahrsmantel mit markiertem, biesenverziertem Bolero.

Wer weiß, daß ...

ein Wachstuch sich viel länger frisch und glänzend erhält, wenn man es gleich nach dem Kauf mit kalter Milch abwäscht und mit einem weichen Tuch blank reibt?

man den Boden der Kochtöpfe sehr leicht vom Ruß reinigen kann, wenn man sie dünn mit grüner Seife einreibt, bevor sie auf die Flamme kommen?

eine gefüllte Torte sich zerschneiden läßt, ohne daß die Scheiben verunstaltet werden, wenn man das Messer jedesmal vor dem Schneiden in Wasser taucht?

man die Hände vor dem Verarbeiten von Früchten mit einer Zitronenscheibe abreiben soll, um Obstflecken zu vermeiden?

Düngen der Samen

Viele Praktiker und Laien glauben auch heute noch, man könne minderwertiges oder vorjähriges Saatgut, das nicht mehr recht keimfähig ist, dadurch verbessern, indem man Saatkörner vor dem Säen düngt. Man quillt zu diesem Zweck die Samen in starker Mistjauche auf, mischt Guano, Knochenmehl, Blutmehl, schwefelsaures Ammoniak usw. zwischen die angefeuchteten Samen und glaubt nun, das bißchen Düngerschicht, das sich um das Samenkorn legt, genüge, um alle Nachteile der schlechten Saat auszugleichen.

Diese veraltete Meinung ist falsch, denn ein minderwertiges Samenkorn ist nicht durch solche Mätzchen besser zu machen. Jedes Samenkorn hat von der Natur schon für die ersten Tage seines Lebens auskömmliche Nahrungsreserven mitbekommen, jedes Samenkorn keimt bei den ihm zusagenden Lebensbedingungen auf, wobei es ganz gleichgültig ist, ob man es zur Keimprobe in einen feuchten Frieslappen einschlägt, den man an eine warme Stelle des Ofens bringt, oder ob es im März in den feuchten Erdboden eingebettet wird, sobald sich der Erdboden genügend erwärmt hat.

Im sterilen Sand- und Kiesboden keimt das Samenkorn auf, aber dann stirbt das Pflänzlein ab, weil sein feines Würzelchen keine Nährstoffe im Boden vorfindet, im Gegensatz zum guten Kulturboden, in dem sich durch sachgemäße Düngung alle Nährstoffe im gelösten Zustande vorfinden, die der Pflanze zum Aufbau und Fortkommen nötig sind. Man düngt jetzt deshalb die Saatbeete schon im voraus, also im Herbst, mit Stalldung, Jauche usw. Im Frühjahr gibt man einige Wochen vor der Aussaat eine Düngermischung von Harnstoff-Kali-Phosphor, damit die Bodenfeuchtigkeit, die alle in den Düngemitteln enthaltenen Pflanzennährstoffe verflüssigt, aufschließt, denn nur mit flüssigen Nährstoffen weiß die junge Pflanzenwurzel etwas anzufangen, mit Stallmist, wie er im Boden eingebracht wird, kommt sie nicht vorwärts, im Gegenteil, die Pflanzenwurzel verbrennt an zu scharfem Pferdedung, am trockenen Torfmull, am trockenen Taubendung.

Gibt man nun aber gleich nach dem Säen Mistjauche oder im Wasser aufgelöste Kunstdüngung, so verschlammt man die Beete, die feinen Poren der Erdoberfläche verkrusten, und der aufkeimende Sämling geht zugrunde.

Deshalb ist ja auch die Reihensaat so populär geworden, weil man hier zwischen den Reihen die Erde lockern kann, indem man mit der Gartenhacke usw. den Boden auflockert, damit Licht und Luft in den Boden hineingelangen. Beide Faktoren bringen auch Wärme in den Boden, denn an Wärme sind alle Pflanzen gebunden, was man ja am Pflanzenwachstum selbst sieht, sobald warme Frühlingsnächte und warme Regengüsse eingetreten sind.

Nach den langen Regenperioden vergangener Monate ist unser Kulturboden ausgelaugt, ist er fast aller Pflanzennährstoffe bar. Ein zielbewußtes Düngen ist jetzt die Hauptsache, und Düngemittel gibt es genug.

„Suppe von Kartoffeln? — Bei uns nicht!"

Die sparsame Hausfrau wird stets eine reichliche Menge Kartoffeln zur Hauptmahlzeit aufsetzen, da sie den Rest dann entweder zum Abendessen verwerten oder am nächsten Tage mal was anderes als Salzkartoffeln auf den Tisch bringen kann. Zum Beispiel

Petersilienkartoffeln mit saurer Sahne.

Gut gekochte Salzkartoffeln werden in nicht zu kleine Würfel geschnitten. Dann werden kleingewiegte Zwiebeln und feingehackte Petersilie in Fett (am besten Butter) durchgedünstet. In dieser Tunke schwenkt man die Kartoffelstücke durch und gibt dann in Sahne verrührte Eier hinzu. Salz und Pfeffer nach Geschmack.

Kartoffellaufauf mit Pilzen.

Zwei Pfund gekochte Kartoffeln werden in Würfel geschnitten, mit etwas Fett und durchgedünsteter Zwiebel leicht gebraten und mit einem halben Pfund gehackter Steinpilze vermischt. Dann füllt man die Masse in eine gutgefettete Backform. Nun rührt man einen Eßlöffel Kartoffel- oder Maismehl mit zwei bis drei Löffeln Milch glatt, gibt ein bis zwei Eigelb, Salz und, wenn vorhanden, gehackte Petersilie dazu, gießt diese Mischung über die Masse, die bereits in der Form ist, und läßt das Ganze eine gute Viertelstunde im Ofen backen.

Kartoffelstrudel mit Apfelmus.

Reichlich ein Pfund gekochte Kartoffeln werden gerieben, mit Salz, einem Ei, etwa einem halben Pfund Mehl und etwas Milch durchgearbeitet. Dann rollt man den Teig recht fein aus, schneidet Platten von der Größe eines Tellers daraus, bestreicht diese mit zerlassener Butter und füllt sie mit gutgesüßtem Apfelmus. Dann rollt man den Teig zusammen und läßt den Strudel erst in heißer Butter bräunen, bevor man etwas heiße Milch hinzutut. Zuletzt gibt man etwas verquirlte saure Sahne daran. Die Flüssigkeit muß ganz verkochen, bevor der Strudel fertig ist.

Die Krawatte

„Liebling," flötete Trudchen durch den Telephonhörer, „rate mal, was ich dir heute mitbringe, mein Goldiger du!"

Ich erbebte. „Aber Schatz! Du sollst doch nicht das Geld rausschm . . ."

Na, was nutzte das Reden, am Abend hatte ich Trudchens Geschenk! Eine herrliche Sache. Aus Draht, mit Zelluloid drumrum, und das Ganze nannte sich frecher Weise: Praktischer Apparat zum „vereinfachten" Binden des Selbstbinders. Tadelloser Sitz und kinderleichtes Lernen garantiert. Gebrauchsanweisung anbei. — Man muß zugeben ein langer Name für so ein einfach aussehendes Ding aus Draht. Aber, man kann's ja mal probieren.

Ich lernte also nach Gebrauchsanweisung kinderleicht wie folgt: „Nehmen Sie einen Selbstbinder," — ich tat's — „stecken Sie den schmalen Teil durch die Oeffnung a" — ich tat auch das — „und nun legen Sie das breite Ende zweimal so um den pfeilförmigen Teil des Apparates," — ich legte zweimal rum — „daß Sie nun nur noch die verbleibende Oeffnung —" Halt! Hier ging's schon los. Bei mir war keine verbleibende Oeffnung zu finden. Also nochmal von vorn. Ich nahm — steckte den schmalen Teil durch die Oeffnung a. Richtig! Wundervoll! Sooooo — und nun zweimal rum — Uhaaaa!!! Jetzt hab' ich's! Nun oben durch — so! Fertig. Runterziehen — der Schlips ist fert . . .



Aber das ist doch kein Schlips? Das ist ein Stück Draht mit zwei Knoten aus Schlips dran! — Also nochmal von vorn! — Ja, wie kriege ich das Ding nun wieder auf? Nach fünf Minuten Rätselraten nahm ich eine Schere und — zum zweiten Versuch einen neuen Schlips. Also nochmal: Schmaler Teil Oeffnung a. Zweimal rum, so! Nun die verbleibende Oeffnung — unten ziehen, so, und nun — wo ist der Knoten? Da, wo er nicht sein soll! — Erst als ich die breite Seite des Binders abgerissen hatte, kriegte ich das Drahtgestell zum dritten Versuch frei.

Bis zu „zweimal rum" ging's wie geölt, sowie ich aber zog, um mich an dem Schlips zu ergötzen, war's Essig, war's eine Unmenge, nur kein Ding, was man an den Hals baumeln durfte und dazu sagen: Es ist ein Selbstbinder!

Ich übte bis zum vierzehnten Selbstbinder. Dann waren sie alle. Allein das kinderleichte Dings aus Draht mit Zelluloid drumrum war noch ganz. Was nun? Halt! Ich hab's. Onkel hat Geburtstag, fein, schenkste ihm das kinderleichte — — Was geschah?

Bei Onkel steht es jetzt auf dem Nachttisch, und — er hängt seine Taschenuhr dran auf. Er meint, das wäre der praktischste Uhrenaufhänger, den er sich vorstellen könne!

O Trude!!! ha-ha.



„Bei den verschneiten Wassergräben wollen Sie so auf den Feldberg? Da müssen Sie aber Mut haben!"

„Habe ich auch!"

„Da unten ist ja Wasser!"